



Konzeption Kinder Bibliothek

2019 - 2023



SchwäbischHall

Konzeption Kinderbibliothek 2019-2023

Inhaltsverzeichnis

Konzeption Kinderbibliothek 2019-2023.....	1
1. Kinder in der Gesellschaft.....	2
1.1 Geburtenrate.....	3
1.2 Familiäre Strukturen.....	3
2. Mediengewohnheiten von Kindern.....	3
2.1 Bücher und (Vor-)Lesen.....	5
2.2 Mediennutzung.....	6
2.3 Kinder und Bibliotheken.....	7
3. Bildung in Baden-Württemberg.....	8
3.1 Kindertageseinrichtungen und Kindergärten.....	9
3.2 Schulen.....	10
4. Bildungs- und Kulturangebote für Kinder in Schwäbisch Hall.....	11
4.1 durch Träger und Institutionen.....	11
4.2 freie Angebote.....	12
5. Ausgangssituation der Kinderbibliothek.....	12
5.1 Lage, Räumlichkeiten.....	12
5.2 Medienbestand.....	13
5.3 Leserstatistik und Nutzung.....	14
5.4 Personelle und finanzielle Situation.....	16
6. Angebote für Kinder durch die Stadtbibliothek.....	16
6.1 offene Veranstaltungsangebote.....	17
6.2 Schul-Kooperationen: Grundschulen.....	18
6.3 Schul-Kooperationen: weiterführende Schulen.....	20
6.4 Exkurs: Angebote für Jugendliche.....	20
7. Ergebnisse der Befragung November 2018 - Januar 2019.....	21
8. Beteiligungsverfahren.....	25
9. geplante Maßnahmen 2019-2023.....	26
Anlage 1 – Fragebogen.....	28
Anlage 2 – Auswertung offene Fragen.....	31

1. Kinder in der Gesellschaft

Gegenwärtige Kindheit ist im Verständnis von Erwachsenen oft nicht nur von eigenen biographischen Erfahrungen und vom Kindheitsbild in den Medien geprägt, sondern auch von Vorstellungen eines Idealbilds von Kindheit. Diese Vorstellungen sind aber auch von einem Kindheitsbild bestimmt, das Kindheit vorrangig als Schutz-, Schon- und Lernraum begreift. Kindheit wurde von der Wissenschaft lange Zeit als eine von der Gesellschaft und ihren Entwicklungen losgelöste Lebensphase begriffen. Der Jugend wurde hingegen aufgrund jugendkultureller Formen der Abgrenzung von einer Erwachsenenkultur eine aktive Rolle in Prozessen gesellschaftlichen Wandels zugestanden. Insbesondere in frühen Arbeiten der sich etablierenden Kindheitssoziologie wandelt sich das Bild. Es findet sich immer wieder der Hinweis, dass Kinder in diesen Konzepten – v. a. in Abgrenzung zu Erwachsenen – nun nicht mehr nur als werdende, sich erst entwickelnde, sondern als Seiende im Hier und Jetzt wahrgenommen werden. Es ist ein Charakteristikum der kindheitssoziologischen Forschung, Kinder als aktiv handelnde und interpretierende Personen zu begreifen, denen wissenschaftliches Interesse als Kinder und nicht als zukünftige Erwachsene gebührt. Eine solche Perspektive hatte zur Folge, dass Kinder aktiv in Kindheitsstudien einbezogen wurden. Erst seit Mitte der 1990-Jahre wurden Kinder als seriöse InterviewpartnerInnen in der Survey-Forschung anerkannt und in einer Reihe soziologischer Studien über ihre Wahrnehmungen, ihr Erleben und die Bewertung ihres Lebens befragt.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts veränderte sich der gesellschaftliche Status von Kindern: Waren Kinder lange Zeit wertvolle Arbeitskräfte, Erblinnen oder GarantInnen der Alterssicherung gewesen, so veränderte sich nun ihr Wert. Für die Gesellschaft wurden sie eine Zukunftsressource, für Eltern zu emotionalen BeziehungspartnerInnen und SinnstifterInnen. Dieser ökonomische Funktionswandel wird mit dem Wandel vom nützlichen zum nutzlosen Kind umschrieben. Eng mit dieser Sentimentalisierung von Kindheit ist die Privatisierung von Kindheit verbunden: Kinder wurden im Verlauf der letzten Jahrhunderte aus ganzheitlichen Bezügen herausgelöst und rückten v. a. in der Familie, aber auch in anderen ausschließlich auf Kinder bezogenen Bildungs-, Freizeit-, oder Betreuungseinrichtungen in das Zentrum der Aufmerksamkeit. Die Emotionalisierung der Eltern-Kind-Beziehung und die Abschirmung des Privatlebens nach außen sind zentrale Elemente eines Trends, der – mit Unterbrechungen – ebenfalls bis in die Gegenwart anhält und als Familialisierung von Kindheit bezeichnet wird. Das Leitbild der bürgerlichen Kernfamilie setzte sich als ideal angesehene, gesellschaftlich akzeptierte und anzustrebende Form des familialen Zusammenlebens v. a. im 19. Jahrhundert durch und erreichte in den 1950er- und 60er-Jahren ihre Hochblüte.

Gegen Ende des 20. Jahrhunderts scheint sich Kindheit durch gewisse Nivellierungstendenzen innerhalb der Kinderpopulation auszuzeichnen: War Kindheit früher durch stark ausgeprägte schichtspezifische Unterschiede gekennzeichnet, so werden Kindheiten nun in gewisser Weise immer homogener: Alle Kinder gehen zur Schule, Familie stellt eine zentrale Lebenswelt der Kinder dar, Kinder partizipieren am allgemein gestiegenen Wohlstand und an Standards sozialer Sicherheit; Freizeit wird zu einem wichtigen Sektor für Selbstentfaltung und -inszenierung und die Durchdringung des Alltags mit Massenmedien sowie die Massenproduktion von kindspezifischen Gütern und Waren aller Art ebnen gravierende soziale Unterschiede ein. Ein näherer Blick auf die Teilhabe der Kinder am materiellen Reichtum in westlichen Gesellschaften zeigt aber, dass diese daran in ungleicher Weise partizipieren: Das ökonomische Gefälle zwischen armen und reichen Bevölkerungsgruppen glich sich nicht aus, vielmehr kam es zu einem »Fahrstuhleffekt«: Die Klassengesellschaft fuhr in ökonomischer Hinsicht insgesamt eine »Etage höher«, ohne dass sich die Abstände zwischen den Klassen verringerten. Das Phänomen der Kinderarmut zeigt sich nicht nur im deutschen Sprachraum, sondern auch in anderen Ländern Europas, wobei v. a. Kinder aus Mehrkind- und Einelternfamilien davon betroffen sind. OECD-Studien belegen zudem, dass sich die Schere zwischen Kindern, die am Wohlstand partizipieren, und jenen, die am wenigsten davon profitieren, immer weiter öffnet. In der Familie ist eine Abnahme der horizontalen und eine gleichzeitige Zunahme der vertikalen Verwandtschaftslinien zu beobachten. Viele Kinder erleben heute beide Großeltern(paare), die für sie wichtige Bezugspersonen im Alltag sein können. Die verringerte Geschwisterzahl bewirkt einerseits, dass Eltern dem einzelnen Kind vermehrt Aufmerksamkeit widmen können, andererseits Kinder weniger Geschwister z.B. als SpielgefährtenInnen haben. Der Trend zu weniger Kindern führte darüber hinaus zu Klagen, dass es für Kinder schwieriger geworden sei, in „kindentleerten“ Nachbarschaften

Gleichaltrigenkontakte zu knüpfen. Soziale Beziehungen unter Kindern verlagerten sich vielmehr in institutionelle Kontexte, wobei die Schule eine zentrale Rolle spielt.¹

1.1 Geburtenrate

In Baden-Württemberg wurden im Jahr 2016 rund 107 500 Kinder lebend geboren und damit ca. 7 200 mehr als in 2015. Somit lag die Zahl der Lebendgeborenen nach Angaben des Statistischen Landesamts zum fünften Mal in Folge höher als im jeweiligen Vorjahr. Eine Ursache für diesen positiven Trend wird in der in den vergangenen Jahren enorm angestiegene Zuwanderung gesehen, die auch zu einer Zunahme der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter geführt hat. Hinzu kommt, dass nun Kinder der geburtenstarken Jahrgänge Anfang der 1960er-Jahre, den so genannten Babyboomern, selbst wieder Kinder bekommen.

Schließlich ist die überraschend hohe Geburtenzahl auch auf einen Anstieg der Geburtenrate, also der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau, zurückzuführen. Diese lag im Jahr 2016 bei 1,59 Kindern je Frau. Damit ist diese Kennziffer erneut angestiegen und war so hoch wie seit 1973 nicht mehr. Im Landkreis Schwäbisch Hall lag im Jahr 2016 die Kinderzahl je Frau bei 1,71.²

1307 Kinder erblickten im Jahr 2017 in Schwäbisch Hall das Licht der Welt. Davon sind 223 Haller Kinder, also von Eltern, die in Hall wohnen. 1084 sind Nachfahren von Eltern, die außerhalb der Gemarkung wohnen. Im Jahr 2016 waren es insgesamt 1369 Geburten in Schwäbisch Hall und damit 62 mehr als 2017. Auch wenn es 2017 eine kleine Delle in der Statistik gab: Im Vergleich zum Jahr 2007, in dem 1074 Babys geboren wurden, hat sich die Geburtenrate seitdem schrittweise um rund 27 Prozent erhöht.³

1.2 Familiäre Strukturen

In Baden-Württemberg hatten im Jahr 2017 47,4% der Familien ein Kind, 39,2% zwei Kinder und 13,3 % drei Kinder. In Familien, in denen mindestens eine Person der Familie/Lebensform (nicht jedoch die ledigen Kinder) einen Migrationshintergrund besitzt, hatten 44,1 % ein Kind, 39,4 zwei Kinder und 16,5 % drei Kinder.

Familien mit Kindern bilden 2017 mit 30,5% die häufigste Lebensform. Davon sind 22,6 Ehepaare mit Kindern, 1,9% Lebensgemeinschaften mit Kindern, 5,1% alleinerziehende Mütter und 1,0% alleinerziehende Väter.

Der Regierungsbezirk Stuttgart zählt von allen vier Regierungsbezirken am meisten Kinder, die Region Heilbronn-Franken liegt innerhalb des Regierungsbezirks im Mittelfeld.⁴

2. Mediengewohnheiten von Kindern

Kein „entweder oder“, sondern „sowohl als auch“: Kinder in Deutschland wachsen in die Dualität von analogen und digitalen Medien- und Freizeitaktivitäten hinein und managen beide Welten exzellent. Sie wollen sowohl draußen spielen als auch digital unterwegs sein. Freizeitaktivitäten wie „mit Freunden zusammen sein“ (89%) oder „im Freien spielen“ (81%) haben im Durchschnitt über alle Altersklassen hinweg eine hohe Bedeutung. Gleichzeitig wird das digitale Spielerlebnis auf Tablet, Smartphone oder Computer (mindestens mehrmals pro Woche) mit zunehmendem Alter immer relevanter (71% der 13-Jährigen gegenüber 7% bei den Vierjährigen).

WhatsApp statt Anruf? Nicht bei der Generation Smartphone. Gleichwohl die App für die älteren Kinder von zehn bis 13 Jahren von hoher Relevanz ist (74%), nutzen 97% der Kinder ihre Kommunikationskanäle mindestens ab und zu zum Telefonieren und damit stärker als die Textnachricht (90%). Bei den Sechs- bis Neunjährigen ist die Differenz noch deutlich ausgeprägter: Während 88% mindestens ab und zu telefonieren, schreiben lediglich 42% Textnachrichten. Lieber schreiben die Jüngeren sogar noch Postkarten oder Briefe (43%). Danach erst folgen

1 Vgl. „Kindheit im Wandel: Annäherungen an ein komplexes Phänomen“ von Renate Kränzl-Nagl / Johanna Mierendorff In: SWS-Rundschau (47. Jg.) Heft 1 / 2007, S. 6 ff (<https://www.kindergartenpaedagogik.de/1613.pdf>)

2 Vgl. „Baden-Württemberg: Im Schnitt 1,57 Kinder je Frau – zweithöchste Geburtenrate seit über 40 Jahren“ aus: Pressemitteilung 207/2018 des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg (<https://www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2018207>)

3 Vgl. „Lina und Noah an der Spitze“ In: Haller Tagblatt vom 8.2.2018 (<https://www.swp.de/suedwesten/staedte/schwaebisch-hall/lina-und-noah-an-der-spitze-24733942.html>)

4 <https://www.statistik-bw.de/Familie/GruendStrukt/>

Sprachnachrichten (20%) und das Posten von Bildern oder Status (16%). Die älteren Kinder dagegen bleiben allen Kommunikationsformen gegenüber offen, senden fast genauso gerne Sprachnachrichten wie sie Bilder teilen oder ihren Status posten (70% und 65%) und nehmen auch weiterhin noch gerne den Stift in die Hand, um Grüße per Post zu verschicken (49%).

Kinder lesen am liebsten von Papier und bleiben somit den Printmedien treu: **70% der Kinder lesen Bücher oder Zeitschriften mindestens mehrmals pro Woche von Papier.** Beim Lesevergnügen spielen elektronische Endgeräte und Lesemedien in der Zielgruppe der Vier- bis 13-Jährigen keine Rolle. Anders ist es bei Radio und TV: **Die Nutzung von kostenpflichtigen Streaming- oder kostenlosen Videodiensten wird mit zunehmendem Alter interessanter.** So greifen zum Beispiel 35% der 13-Jährigen mindestens mehrmals pro Woche auf YouTube, Vimeo oder andere kostenlose Videodienste zurück, wenn es um Filme, Serien oder Fernsehsendungen geht. **Dennoch bleiben 87% der Kinder auch hier den klassischen Medien treu und schauen Filme, Serien oder Fernsehsendungen mindestens mehrmals pro Woche linear.** Vor allem bei den ganz jungen Kindern stehen beim Zuhören klassische Medien hoch im Kurs: **60% der Vierjährigen hören Musik, Hörspiele oder Hörbücher mindestens mehrmals pro Woche auf CD.**

Die Kinderzimmer in Deutschland sind gefüllt mit klassischem Spielzeug. So besitzen 96% der vier- bis 13-jährigen Mädchen Kuscheltiere, während die Jungen stärker auf Spielkästen Wert legen (88%). Bei beiden Geschlechtern steht das Fahrrad weiterhin hoch im Kurs (Mädchen 93%, Jungen 92%). Auch sind Kinder Sammler: Figuren und Karten gehören ebenso zu ihren Schätzen wie Zeitschriften. 84% aller befragten Kinder geben an, Magazine aufzubewahren, um immer wieder in ihnen lesen zu können. Gleichzeitig entwickelt sich das Online-Interesse der Kinder: Mit zunehmendem Alter werden auch die Kinderzimmer zunehmend digitaler, Hard- und Software ergänzen die Ausstattung und ab 13 Jahren ersetzen elektronische Endgeräte eine Vielzahl an traditionellem Spielzeug: So besitzen 92% der 13-jährigen Mädchen und Jungen bereits ein Smartphone, 55% einen Computer und 26% ein Tablet.

Insgesamt dürfen 75% aller befragten Kinder ihr Taschengeld (durchschnittlich 22,99€ pro Monat) eigenverantwortlich ausgeben. 94% der Zehn- bis 13-Jährigen dürfen selbst über die Ausgabe ihres Geldes entscheiden – und wählen dabei bevorzugt Süßes oder Lesestoff statt Spiele oder Apps. Zusammengefasst bevorzugen Kinder aller Altersklassen es, ihr Geld in etwas zum Schlemmen (68%) oder zum Schmökern (50%) zu investieren.

Vier- bis 13-Jährigen ist es wichtig, digital ausgestattet zu sein, weshalb **digitale Endgeräte ganz oben auf der Wunschliste** stehen: Für 41% der Kinder ist ein Handy oder Smartphone Wunschobjekt Nr. 1, gefolgt von Spielen für das Handheld oder die Spielkonsole mit 33% und einem Tablet mit 32%. Ergänzt wird die Liste durch eine große Bandbreite an klassischen Wunschobjekten, die von Puppen und Puzzeln über Plüschtiere und Fahrräder bis hin zu Gesellschaftsspielen reicht. **Digitale und klassische Wünsche halten sich in Summe die Waage:** So wünschen sich 25% der Vier- bis 13-Jährigen Gesellschaftsspiele. Ebenso viele hätten gern eine Spielekonsole. Inliner bzw. ein Skate- oder Longboard stehen mit 20% sogar vor einem Fernseher (18%) auf der Wunschliste.

Die Digital Natives wissen genau, was sie in der Online-Welt erwartet und kennen die Kehrseite des Internets. So ist es laut Aussagen der Kinder einerseits „das coolste Medium, das es gibt. Es kennt alle Geheimnisse, weiß Antwort auf jede Frage und stellt alle Musik der Welt bereit.“ Auch ist das Internet für die Kinder „wie ein Buch, wo alles drinsteht, nur dass es eben auf einem Bildschirm ist“. Gleichzeitig sind sie sich um die Gefahr, „immer unselbstständiger zu werden“ oder des Zeitraubs bewusst, denn der „Papa sitzt stundenlang drin und redet nicht mit uns“. Dann beurteilen Kinder das Internet als „doof“ und „schlecht für die Menschen“.

Trotz zunehmender Digitalisierung ziehen sich Kinder nicht in die virtuelle Welt zurück, sondern nehmen das aktuelle Geschehen in ihrer Umwelt mit allen Sinnen wahr. Sie hören, sehen und lesen von der Welt – und wollen sie verbessern. Denn hätten sie eine Superkraft zur Auswahl, würden Deutschlands Kinder zwischen vier und 13 Jahren „andere Kinder vor Kindern beschützen, die stark sind und bloß ärgern“. Sie würden „die Welt gerechter machen, dass es keine Kriege und Zerstörung und keinen Hunger mehr gibt“ und am liebsten „die Politik abschaffen, denn darüber ärgern sich meine Eltern immer“.

Kinder interessieren sich für Piraten oder Prinzessinnen, sind aber genauso offen für Themen mit gesellschaftlicher Relevanz wie Natur, Umwelt und Aktuelles.⁵

2.1 Bücher und (Vor-)Lesen

Regelmäßiges Vorlesen, so ergab es die Vorlesestudie der Stiftung Lesen 2018, erleichtert es Grundschulkindern, das Lesen zu lernen. Befragt wurden 500 Kinder im Alter von 6-11 Jahren sowie 500 Eltern von Kindern in diesem Alter. Rund 78 Prozent der Kinder, denen mehrmals in der Woche oder täglich vorgelesen wurde, fällt das Lesen lernen leicht. Bei den anderen ist das laut ihren Eltern deutlich seltener der Fall (50 Prozent). Fragt man die Kinder selbst, ist sogar mehr als die Hälfte der Grundschüler mit wenig Vorleseerfahrung frustriert, weil das Lesen lernen ihnen zu lange dauert (52 Prozent), gegenüber nur 28 Prozent derjenigen, denen regelmäßig vorgelesen wurde.⁶

Dabei lieben Kinder es, vorgelesen zu bekommen, wie die Vorlesestudie der Stiftung Lesen im Jahr 2016 ergab. Das Ergebnis ist eindeutig: 91 Prozent der Kinder in Deutschland gefällt es gut, wenn ihnen vorgelesen wird. Auch bei Kindern aus Haushalten mit mittlerer und niedriger Bildung liegt dieser Wert bei 90 bzw. 86 Prozent (hohe Bildung: 94 Prozent). Kaum eine Abweichung gibt es bei Kindern, in deren Familie eine andere Sprache als Deutsch gesprochen wird (92 Prozent). Fast jedes dritte Kind, dem vorgelesen wird, wünscht sich, dass ihm häufiger vorgelesen wird (30 Prozent). Bei Kindern, denen selten oder nie vorgelesen wird, ist es jedes zweite (49 Prozent).⁷

Die positiven Auswirkungen regelmäßigen Vorlesens auf soziale Kompetenzen beschreibt die Vorlesestudie des Jahres 2015. Demnach unterstützt tägliches Vorlesen die Entwicklung aller Kinder, unabhängig vom formalen Bildungsabschluss der Eltern. Befragt wurden dafür 8-12-Jährige sowie ihre Mütter. Regelmäßiges Vorlesen schafft demnach Kindern gute Voraussetzungen für Lern- und Schulerfolg. Kinder, denen regelmäßig vorgelesen wurde, werden häufiger als fröhlich und selbstbewusst beschrieben als Kinder, denen nur selten oder nie vorgelesen wurde (93 bzw. 75 Prozent vs. 59 bzw. 44 Prozent). Nach Beschreibung ihrer Mütter sind Kinder mit regelmäßiger Vorleseerfahrung empathischer und entwickeln einen ausgeprägteren Gerechtigkeitssinn, als dies bei Kindern ohne Vorleseerfahrung der Fall ist.⁸

In der IGLU⁹-Studie wird alle fünf Jahre das Leseverständnis von Schülerinnen und Schülern am Ende der vierten Jahrgangsstufe im internationalen Vergleich untersucht. An der Studie 2016, die am 5.12.2017 vorgestellt wurde, haben insgesamt 47 Staaten und 10 Regionen teilgenommen. In Deutschland wurden 4.277 Schülerinnen und Schüler aus 208 Grundschulen in die Untersuchung einbezogen.¹⁰ Leseverständnis oder "sinnentnehmendes Lesen" bedeutet hier, dass diese Kinder zum allergrößten Teil zwar die Buchstaben alle kennen, sie vielleicht auch zu Wörtern zusammenziehen können und dann Wort für Wort einen Satz erlesen. Das ist für sie aber noch so unglaublich anstrengend, dass sie am Ende des Satzes, wenn Sie beim Punkt angekommen sind, nicht mehr wissen, was der Anfang war.¹¹ Ein Ergebnis dieser Studie ist: In Familien, in denen es mehr Bücher gibt und die Eltern Berufe mit höherer Qualifikation ausüben, können die Grundschüler deutlich besser lesen und mit Texten umgehen als in Familien, in denen das nicht der Fall ist. Damit „gehört Deutschland weiterhin zu den Staaten, in denen die sozial bedingten Leistungsunterschiede am höchsten ausfallen“, heißt es in der Studie.¹² Die Spannweite der Leistungen hat in den vergangenen 15 Jahren zugenommen: Die starken Schülerinnen und Schüler haben sich etwas verbessert, die Kinder aus armen Familien werden mehr und mehr abgehängt. Auch die Förderung von Kindern mit Migrationserfahrung gelingt der Studie zufolge unzureichend. Zudem lesen Jungen weniger als Mädchen, ihre Leistungen sind schlechter.¹³ „In den meisten Staaten, darunter auch vielen EU-

5 Vgl. Blue Ocean Entertainment/DER SPIEGEL u. a.: KinderMedienStudie 2018. URL: <http://www.kinder-medien-studie.de/> (letzter Zugriff: 7.12.2018).

6 Vgl. „Vorlesestudie 2018“ der Stiftung Lesen, <https://www.stiftunglesen.de/download.php?type=documentpdf&id=2397>

7 Vgl. „Vorlesestudie 2016“ der Stiftung Lesen, <https://www.stiftunglesen.de/download.php?type=documentpdf&id=1921>

8 Vgl. „Vorlesestudie 2015“ der Stiftung Lesen, <https://www.stiftunglesen.de/download.php?type=documentpdf&id=1666>

9 Vgl. Internationalen Grundschul-Lese-Untersuchung

10 Vgl. <https://www.kulturrat.de/pressemitteilung/peinlich-iglu-studie-zeigt-dramatische-bildungsungerechtigkeit-in-deutschland/>

11 Vgl. <https://www.br.de/nachrichten/kultur/autorin-kirsten-boie-jedes-kind-muss-lesen-lernen,R4BEXbN>

12 Vgl. <https://www.kulturrat.de/pressemitteilung/peinlich-iglu-studie-zeigt-dramatische-bildungsungerechtigkeit-in-deutschland/>

13 <https://www.bkj.de/tagung2018/news/artikel/id/10254.html>

Mitgliedsstaaten, fallen die sozial bedingten Disparitäten in den Schülerleistungen signifikant geringer aus. Im Vergleich von 2001 zu 2016 ist in den meisten Teilnehmerstaaten und -regionen keine Veränderung von sozialen Disparitäten zu beobachten. Deutschland aber gehört neben der Slowakei, Slowenien und Ungarn zu den vier Staaten, in denen soziale Disparitäten seit 2001 signifikant zugenommen haben.“¹⁴

An der Nutzung des analogen Mediums Buch durch Jugendliche hat sich auch im Social Media-Zeitalter nichts verändert. Dies ist das Ergebnis der JIM-Studie 2018. Der Anteil derjenigen Jugendlichen, die in ihrer Freizeit mind. mehrmals pro Woche in der Freizeit (also nicht für die Schule) gedruckte Bücher lesen, beträgt seit 20 Jahren etwa 40 %. Auch 2018 lesen zwei von fünf Jugendlichen regelmäßig Bücher in analoger Form. Ein weiteres Fünftel der Jugendlichen liest zumindest innerhalb von 2 Wochen gedruckte Geschichten und jeder Vierte greift etwa einmal im Monat oder seltener zum Buch. 16 % der Zwölf- bis 19-jährigen geben an, sich in der Freizeit nie mit gedruckten Büchern zu beschäftigen. Wie auch in den Vorjahren greift knapp jedes zweite Mädchen in der Freizeit regelmäßig zum Buch, wohingegen nur jeder dritte Junge regelmäßig liest. 48 % der Zwölf- bis 13-Jährigen liest regelmäßig, wohingegen der Anteil bei den volljährigen Jugendlichen nur noch bei 37 % liegt. Mehr noch als Alter oder Geschlecht, wirkt sich der Bildungshintergrund der Jugendlichen auf ihr Leseverhalten aus. Weniger als ein Drittel der Befragten mit formal niedrigerem Bildungsniveau liest regelmäßig Bücher, während bei Jugendlichen mit formal höherem Bildungsniveau knapp die Hälfte regelmäßig zum Buch greift. Analog dazu fällt der Anteil der Nichtleser unter Jugendlichen, die eine Haupt- oder Realschule besuchen, mit 23 Prozent fast doppelt so hoch aus wie bei den Gymnasiasten (12 %). 11 Prozent der Mädchen, jedoch nur 5 % der Jungs, lesen regelmäßig eBooks. Die Nutzerschaft rekrutiert sich beinahe ausschließlich aus den analogen Leserinnen und Lesern.

An einem durchschnittlichen Wochentag (Mo-Fr) verbringen die 12-19-jährigen nach eigener Schätzung 67 Minuten mit dem Lesen von Büchern. Mädchen lesen mit 79 Minuten deutlich länger als Jungen mit 56 Minuten. Mit dem Alter der Jugendlichen nimmt auch die Lesedauer ab (12-13 Jahre: 81 Minuten, 14-15 Jahre: 67 Minuten, 16-17 Jahre: 58 Minuten, 18-19 Jahre: 64 Minuten) 4 % der befragten 12-19-jährigen besuchen mehrmals wöchentlich eine Bibliothek. 29 % der Befragten besuchen im Laufe eines Monats mindestens einmal eine Bibliothek.

2.2 Mediennutzung

An erster Stelle stehen in der Mediennutzung der Jugendlichen digitale Spiele. 30 % nutzen sie täglich, weitere 28 % mehrmals pro Woche. Digitale Spielwelten sind für Jungen interessanter als für Mädchen und die Faszination lässt mit steigendem Alter nach. Jugendliche mit formal niedrigerer Bildung zeigen eine größere Affinität zum digitalen Spielen als Gymnasiasten.

Musikhören ist im Medienalltag Jugendlicher eine feste Größe. Dabei nutzen 62 % von ihnen Musik-Streaming-Dienste, gefolgt von Radio und YouTube mit jeweils 57 %. Erst an vierter Stelle folgt das regelmäßige Musikhören über Tonträger wie CDs, MP3 u.a.

14 % der Befragten hören mind. mehrmals pro Woche Hörbücher, jeder Vierte sieht mind. mehrmals pro Woche Filme auf DVD bzw. Blu-ray. 4 % lesen täglich, zusätzliche 10 % mehrfach pro Woche Zeitschriften.

Im Vergleich zur Studie 2017 hat v.a. die Nutzung von Streaming-Diensten deutlich zugenommen. 3 von 5 Jugendlichen nutzen sie täglich gegenüber 2 von Jugendlichen im Vorjahr.

Jungen haben eine höhere Präferenz für digitale Spiele, Online-Videos und Tageszeitungsinhalte.

Mädchen hingegen zeigen eine stärkere Affinität zum Lesen von Büchern, Radiohören, Fernsehen und zur Nutzung von Streamingdiensten.¹⁵

Stehen bei der JIM-Studie Jugendliche zwischen 12 und 19 Jahren im Fokus, so beschäftigt sich die KIM-Studie mit dem Mediennutzungsverhalten von Kindern im Alter von 6 bis 13 Jahren. Für die KIM-Studie 2016 wurden 1200 Kinder mündlich befragt sowie ihre Eltern in Form eines Fragebogens mit einbezogen. 48 % der Befragten gaben an, täglich oder mindestens einmal pro Woche zu lesen. Zählt man auch die gelegentlichen Leser hinzu, so greifen 84 Prozent der Kinder zum Buch, wohingegen 16

¹⁴ Vgl. <https://www.kulturrat.de/pressemitteilung/peinlich-iglu-studie-zeigt-dramatische-bildungsungerechtigkeit-in-deutschland/>

¹⁵ Vgl. JIM-Studie des Medienpädagogischen Forschungsverbunds Südwest mpfs, https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2018/Studie/JIM_2018_Gesamt.pdf

% überhaupt nicht in ihrer Freizeit lesen. Mit 59 % zählen deutlich mehr Mädchen zu den regelmäßigen Lesern als Jungen (39 %). Die Zahl der Mädchen unter den Nichtlesern liegt mit 11 % deutlich unter dem Anteil nichtlesender Jungs (21 %). Im Altersverlauf nimmt der Anteil der regelmäßigen Leser, die mindestens einmal pro Woche zum Buch greifen, zunächst zu (6-7 Jahre: 43 %, 8-9 Jahre: 53 %, 10-11 Jahre: 55 %) und fällt dann angesichts der weiteren Optionen der – nonmedialen wie medialen – Freizeitgestaltung bei den Zwölf- bis 13-Jährigen (44 %) wieder auf dasselbe Niveau wie bei den Jüngsten ab.

44 % der Kinder nutzen die Angebote von Bibliotheken, wobei für 9 % der Befragten der Besuch einer Bibliothek regelmäßig auf dem Freizeitprogramm steht. In erster Linie leihen sie dort Bücher aus, obwohl die meisten Bibliotheken darüber hinaus auch Hörbücher und DVDs, Zeitschriften, Spiele u.a. anbieten. Filme oder Serien auf Video oder DVD werden von 36 % der Kinder mindestens wöchentlich gesehen, 35 % schaut sich die Filme im Internet an (z.B. YouTube). Brett-, Gesellschafts- oder Kartenspiele werden von 34 % der Kinder mindestens wöchentlich gespielt. Mit Zeitschriften (26 %) oder Hörspielen (24 %) beschäftigt sich jedes vierte Kind regelmäßig. Dabei sind Hörspiele insbesondere bei den jüngeren Kindern beliebt: Von den 5-7-Jährigen hören 43 % mindestens einmal pro Woche Hörbücher, bei den 12-13-Jährigen sind es nur noch 8 %. Mädchen zählen mit 27 % etwas häufiger zu den regelmäßigen Nutzern als Jungen (23 %).

7 von 10 Kindern spielen regelmäßig (mindestens einmal pro Woche) digitale Spiele, wobei es bei den Jungen 75 Prozent sind gegenüber 64 Prozent bei den Mädchen. Zudem nimmt die Faszination für digitale Spiele zwischen sechs und 13 Jahren deutlich zu: Bei den Jüngsten spielt gut die Hälfte (55 %) regelmäßig, bei den Ältesten zählen 83 Prozent zu den regelmäßigen Nutzern (8-9 Jahre: 63 %, 10-11 Jahre: 76 %). Gespielt wird vorwiegend am Computer, der Konsole oder online. Neuere mobile Optionen am Handy oder Tablet-PC waren zum Zeitpunkt der Befragung (2016) noch wenig im Alltag verankert. Während 68 Prozent der Jungen zu den regelmäßigen Spielern an Computer, Konsole oder online zählen, sind es bei den Mädchen 52 Prozent. Bei der täglichen Nutzung fallen die unterschiedlichen Präferenzen noch stärker ins Gewicht: Fast doppelt so viele Jungen (29 %) wie Mädchen (16 %) spielen täglich oder fast täglich. Mit steigendem Alter der Kinder nimmt der Anteil der regelmäßigen Spieler deutlich zu, der Anteil der Spielabstinenten wird analog dazu geringer. Bei den Jüngsten spielen 42 Prozent der Kinder überhaupt nie an PC, Konsole oder online, während sich dieser Anteil bei den Ältesten auf 14 Prozent reduziert. Verglichen mit der KIM-Studie 2014 ist der Anteil der regelmäßigen Spieler etwas zurückgegangen (-2 Prozentpunkte).

Online- und Konsolenspiele können auch mit anderen Spielern über den Multiplayer-Modus genutzt werden. Diese Möglichkeit ist in der Altersgruppe der Sechs- bis 13-Jährigen nur am Rande relevant: Vier Prozent der Spieler von PC-/Konsolen-/Onlinespielen nutzen den Multiplayer-Modus täglich, weitere 22 Prozent ein- oder mehrmals pro Woche. Mit steigendem Alter der Spieler wird eine Nutzung dieser Option wahrscheinlicher (Nutzung mind. einmal pro Woche, 6-7 Jahre: 18 %, 8-9 Jahre: 21 %, 10-11 Jahre: 28 %, 12-13 Jahre: 32 %).¹⁶

2.3 Kinder und Bibliotheken

„Kinder und Jugendliche benötigen für ihre persönliche Entwicklung und Entfaltung Räume und Bildungsangebote, die ihre soziale und kulturelle Teilhabe fördern. Ein zentrales politisches Ziel ist es daher, allen Kindern und Jugendlichen bestmögliche Bildungschancen für mehr Teilhabegerechtigkeit zu verschaffen. Dies ist eine unabdingbare Voraussetzung für den Zusammenhalt demokratischer Gesellschaften.“¹⁷ So formuliert es der Deutsche Bibliotheksverband DBV in seinem Positionspapier „Bibliotheken schaffen Zukunft: Jetzt in Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit investieren“, das anlässlich des Welttags des Buches am 23. April 2018 veröffentlicht wurde. Die Kinderbibliothek wird darin beschrieben als „ein nichtkommerzieller, realer und virtueller Raum des Lesens, der Kreativität, der Inspiration und der Begegnung“, der „insbesondere bildungsbenachteiligten Familien einen kostenlosen Zugang zu kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe“ bietet. Der DBV wirbt für Kinderbibliotheken mit hoher Aufenthaltsqualität sowie einem modernen, multimedialen

¹⁶ Vgl. KIM-Studie 2016 des Medienpädagogischen Forschungsverbunds Südwest mpfs, https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2016/KIM_2016_Web-PDF.pdf

¹⁷ Vgl. Positionspapier zur Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit 2018 des Deutschen Bibliotheksverbands, https://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/DBV/positionen/dbv_Positionspapier_Kinder_und_Jugendbibliotheksarbeit_2018.pdf

Bestandsangebot. Damit Kinder als begeisterten Bibliotheksnutzer gewonnen werden, bedarf es der Investition in eine zeitgemäße Ausstattung.

Kinder und Jugendliche sind eine Hauptzielgruppen von Stadt- und Gemeindebibliotheken, so weiter.

„Als öffentliche, nichtkommerzielle Einrichtungen sind diese Bibliotheken eminent wichtige außerschulische Lernorte mit vielfältigen Bildungsangeboten. Über die Bereitstellung zielgruppengerechter Medien, mit ihren Aktivitäten zur Leseförderung, der Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit Informationen und Medien sowie mit Angeboten zur kulturellen Bildung ermöglicht die Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit Zugang, Teilhabe sowie Orientierung in der digitalen Gesellschaft, stärkt Zukunftschancen und sorgt so für mehr Bildungsgerechtigkeit.“¹⁸

Der DBV hebt die bereits seit langem erfolgreiche Kooperation von Bibliotheken mit Kindertagesstätten und Schulen hervor, die gemeinsam das Ziel sprachlicher Frühförderung verfolgen und Kindern zu einem guten Einstieg in die Lesesozialisation verhelfen. Er fordert, dass Bibliotheksbesuche von Schulklassen verpflichtend in die Lehr- und Rahmenpläne aller Bundesländer aufgenommen werden, um die Sprach-, Lese- und Informationskompetenz aller Schülerinnen und Schüler auch außerhalb des Unterrichts zu unterstützen und die Kooperation zwischen Bibliotheken, Schulen und Kindertagesstätten zu verstetigen. Zugleich fordert der DBV die Träger von öffentlichen Bibliotheken dazu auf, ausreichend Personal und Sachmittel bereitzustellen, damit auch Bibliotheksangebote für Kinder unter sechs Jahren und deren Familien weiter ausgebaut werden können. „Denn je früher ein Kind Bibliotheken vor allem mit den Eltern kennenlernt, desto eher wird es deren Angebote als Erwachsener nutzen.“¹⁹

3. Bildung in Baden-Württemberg

Baden-Württemberg erreicht im INSM²⁰-Bildungsmonitor 2018 Platz 4 der 16 Bundesländer, hat sich jedoch im Fünfjahresvergleich verschlechtert. Die Vergleichsstudie bewertet in 12 Handlungsfeldern, inwieweit ein Bundesland Bildungsarmut reduziert, zur Fachkräftesicherung beiträgt und Wachstum fördert. Die Stärken Baden-Württembergs liegen in der Internationalisierung, wo das Bundesland den 3. Platz belegt: Fast alle Grundschüler in Baden-Württemberg (96,5 Prozent) wurden im Jahr 2016 in Fremdsprachen unterrichtet (Bundesdurchschnitt: 67,0 Prozent). Die Kompetenzen der Schüler in Baden-Württemberg in der englischen Sprache sind der IQB-Bildungsstudie zufolge insgesamt als durchschnittlich zu bezeichnen. Überdurchschnittlich wird das Bundesland im Bereich der Digitalisierung bewertet. Baden-Württemberg weist relativ zu den anderen Bundesländern Stärken bei der Förderung von computer- und informationsbezogenen Schülerkompetenzen im Unterricht an Schulen auf. Die Zahl der IT-Absolventen von Hochschulen ist nach IW-Berechnungen vergleichsweise hoch (BW: 97,2 je 100.000 Erwerbstätige; Bundesdurchschnitt: 73,1). Sehr gut schneidet Baden-Württemberg auch bei Digitalisierungspatenten ab. Pro 100.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen wurden im Jahr 2015 insgesamt 23,7 Digitalisierungspatente angemeldet (Bundesdurchschnitt: 13,3).

Potenziale liegen in der Förderinfrastruktur, wo Baden-Württemberg den 15. Platz belegt. Auch wenn weiterhin Ganztagsbetreuungsplätze für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren ausgebaut werden, bleibt Baden-Württemberg Schlusslicht: nur 23,8 Prozent der Kinder besuchten 2017 eine Ganztagsbetreuung (Bundesdurchschnitt: 45,3 Prozent). Auch bei der Quote von Ganztagschülern im Grundschulbereich (Bundesdurchschnitt: 40,8 Prozent) schnitt Baden-Württemberg im Jahr 2016 mit 16,7 Prozent deutlich unterdurchschnittlich ab. Ähnlich stellt sich die Situation auch bei dem Anteil der Schüler an Ganztagschulen im Sekundarbereich I dar. Baden-Württemberg erzielte hier im Jahr 2016 einen Wert von 30,7 Prozent und lag damit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 43,4 Prozent.²¹

Der Bildungstrend 2016 des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen für die Grundschulen zeigt eine deutliche Verschlechterung gegenüber 2011. Lagen die baden-württembergischen Grundschulen im Vergleich der Länder 2011 noch durchweg in der vorderen beziehungsweise der erweiterten Spitzengruppe, so reihen sie sich nun im deutschen Mittelfeld ein. Besonders dramatisch sind die Rückgänge in der Mathematik und im Fach Deutsch im Kompetenzbereich Zuhören. Im

¹⁸ Vgl. ebd.

¹⁹ Vgl. ebd.

²⁰ Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft

²¹ Vgl. https://www.insm-bildungsmonitor.de/2018_best_baden-wuerttemberg.html

Kompetenzbereich Lesen erreichten baden-württembergische Schülerinnen und Schüler nun 492 Punkte (deutschlandweit 493 Punkte), beim Zuhören 483 Punkte (deutschlandweit 484 Punkte), in der Orthografie 505 Punkte (deutschlandweit 500 Punkte) und in der Mathematik 486 Punkte (deutschlandweit 483 Punkte). Jeder fünfte Viertklässler verfehlte bei der Testung 2016 den KMK-Mindeststandard im Bereich Orthografie, jeder sechste in Mathematik, jeder siebte im Lesen und jeder achte im Zuhören. In der Testdomäne Zuhören war es 2011 noch lediglich jeder 17., der den Mindeststandard nicht erreichte, der Anteil hat sich also mehr als verdoppelt. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund unter den Viertklässlern in Baden-Württemberg ist mit etwa 45 Prozent im Ländervergleich besonders hoch. Bundesweit liegt er bei 33 Prozent. Baden-Württemberg verzeichnet hier unter den Flächenländern vor Hessen den höchsten Wert – übertroffen nur von den Stadtstaaten Bremen mit 52 Prozent und Hamburg mit 49 Prozent. Das Qualitätsproblem wird daher mit der zunehmend heterogenen Zusammensetzung der Schülerschaft in Baden-Württemberg begründet.²²

3.1 Kindertageseinrichtungen und Kindergärten

Die Qualität der Kitas in Deutschland steigt. Wie gut eine Kita ist, zeigt zum Beispiel der Personalschlüssel, der sich in den letzten Jahren positiv entwickelt hat. Während am 1. März 2012 eine Fachkraft rein rechnerisch noch 4,8 Krippenkinder betreut hat, waren es im März 2016 nur noch 4,3 Kinder. In Kindergartengruppen verbesserte sich der Personalschlüssel von 9,8 auf 9,2 Kinder pro Fachkraft. Dennoch gibt es in Deutschlands Kitas vor allem wegen der regionalen Unterschiede noch Nachholbedarf. Schon im Nachbarort kann die Kita-Qualität erheblich besser oder schlechter sein.²³ Baden-Württemberg hat laut den Wissenschaftlern eine überdurchschnittliche Personalausstattung in den Kitas²⁴ – allerdings gebe es große Schwankungen innerhalb des Landes. Zum 1. März 2017 kamen in den Kindergärten im Schnitt 7,1 Kinder auf eine Fachkraft. "Damit sind in Baden-Württemberg die Personalschlüssel im Kindergartenbereich besser als die Empfehlungen der Bertelsmann-Stiftung und erreichen bundesweit den besten Wert", teilte die Bertelsmann-Stiftung mit. Denn laut der Stiftung sollen 7,5 Kinder auf eine Fachkraft kommen.

Auch in den Krippen erreiche Baden-Württemberg im bundesweiten Vergleich ein Spitzenverhältnis von 3,1 Kindern je Fachkraft. Trotzdem bleibt es hinter den Empfehlungen der Experten zurück. Demnach soll eine Betreuerin nur 3,0 Kinder beaufsichtigen.

Der Personalschlüssel in Kindergartengruppen im Landkreis Schwäbisch Hall liegt bei 7,6 und bei den Krippenkindern im Landkreis Schwäbisch-Hall bei 3,0 – damit sind die Empfehlungen voll erfüllt. In den vergangenen Jahren ist in Baden-Württemberg bereits ein außerordentlicher Personalzuwachs zu verzeichnen: Von 2006 bis 2016 ist die Anzahl der Kita-Fachkräfte um 38.700 Beschäftigte bzw. um 83 Prozent gestiegen. Dies ist nach Bayern (97 Prozent) der höchste prozentuale Zuwachs. Wenn Baden-Württemberg diese Spannweite über die Landkreise hinweg in den Kitas verringern und allen Kindern die gleiche Betreuungsqualität anbieten wolle, fehlten rund 1.141 Fachkräfte. Diese einzustellen würden laut den Experten knapp 51 Millionen Euro jährlich kosten. Zudem regen die Wissenschaftler an, alle Kitas mit einer vollzeitbeschäftigten Leitung auszustatten. Bislang haben diese nur elf Prozent der Kitas in Baden-Württemberg. Zusätzlich sollten 3.971 vollzeitbeschäftigte Kräfte eingestellt werden.²⁵

Der konsequente Ausbau der Kinderbetreuung ist eine der wichtigsten Aufgaben wirksamer Familienpolitik. Laut Umfragen von 2008 bis 2010 sehen knapp drei Viertel der Bevölkerung eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung für Klein- sowie für Schulkinder als wichtigste Maßnahme für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf an.²⁶ Etwa 80 Prozent der Eltern betreuen ihre Kinder im ersten Lebensjahr vollständig selbst. Danach nutzen die Eltern überwiegend auch andere Betreuungsmöglichkeiten.²⁷ In Deutschland wird fast ein Viertel der unter Dreijährigen in einer Kindertageseinrichtung oder einer öffentlich geförderten Kindertagespflege betreut. Die

22 Vgl. <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/bildungspolitische-konsequenzen-aus-dem-iqb-bildungstrend/>

23 Vgl. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2017/august/kita-qualitaet-steigt-haengt-aber-vom-kreis-ab/>

24 Unter den Begriff "Kita" werden in der Studie der Bertelsmann-Stiftung Krippen - für Kinder unter drei Jahren - sowie Kindergärten - für Kinder ab drei Jahren - gefasst.

25 Vgl. Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme, www.laendermonitor.de

26 Vgl. Institut für Demoskopie Allensbach: IfD-Umfrage Nr. 10023 vom Juli 2008, Nr. 10036 von 2009, Nr. 10053 vom April 2010.

27 Vgl. BMFSFJ, 2011: Kinderbetreuung für alle Altersstufen – gute Beispiele aus der Praxis, 2. überarbeitete und ergänzte Auflage.

Betreuungsquote der neuen Bundesländer liegt bei 49 Prozent. In den alten Bundesländern werden 20 Prozent der unter Dreijährigen tagsüber in einer Kita oder in öffentlich geförderter Kindertagespflege betreut.²⁸ Zuständig für die Bereitstellung eines bedarfsgerechten Kinderbetreuungsangebots sind die Länder und Kommunen. Das Angebot ist daher regional äußerst unterschiedlich.

Schwäbisch Hall verfügt über insgesamt 14 städtische Tageseinrichtungen für Kinder, davon 9 mit Ganztagsbetreuung. Zum Jahreswechsel Dezember 2017/ Januar 2018 waren 304 Kinder im Alter von 1-3 Jahren und 1.180 Kinder ab 3 Jahren in Tageseinrichtungen für Kinder in Schwäbisch Hall. Innerhalb von fünf Jahren war dies bei den Kindern unter 3 Jahren ein Zuwachs von 33% und bei den Kindergartenkindern ein Zuwachs von 3%.

Neben den städtischen Einrichtungen gibt es noch folgende Tageseinrichtungen für Kinder in anderer Trägerschaft: 3 evangelische Kindergärten, 3 katholische Kindergärten, 2 Waldorfkinderkitas, 1 Montessori-Kinderhaus, 1 Waldkindergarten, 1 DIAK-Kinderland, 1 Betriebskindergarten der Bausparkasse Schwäbisch Hall, 2 Kindergärten des Sonnenhof e.V. für körperlich und geistig beeinträchtigte Kinder, 1 integrativen Kindergarten Rollhof, 1 evangelisch-freikirchlichen Kindergarten, 1 Kinderhaus „Zottele“ in privater Trägerschaft und das Familienforum.

3.2 Schulen

Sowohl bildungspolitische Entscheidungen wie die Einführung der Gemeinschaftsschule, die Aufhebung der Verbindlichkeit der Grundschulpflicht und die Erprobung neuer Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung an beruflichen Schulen als auch externe Faktoren wie die Zuwanderung von Jugendlichen haben das Schulsystem in Baden-Württemberg in den letzten Jahren wesentlich beeinflusst.²⁹

An den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Baden-Württemberg wurden im Schuljahr 2017/18 rund 1,530 Mill. Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Bis zum Schuljahr 2019/20 könnte die Gesamtschülerzahl noch leicht bis knapp 1,514 Mill. zurückgehen bevor sie wieder ansteigen dürfte. Im Schuljahr 2025/26 könnte die Gesamtschülerzahl mit 1,551 Mill. um mehr als 20 000 über dem jetzigen Stand liegen. An allgemeinbildenden Schulen dürfte bereits im laufenden Schuljahr 2018/19 der Rückgang der Schülerzahl ein Ende finden. Ab dem Schuljahr 2019/20 führen die Erwartung weiter leicht steigender Geburtenzahlen und die Annahme, dass ein großer Teil der zugewanderten Kinder und Jugendlichen bis zum jeweiligen Ende ihrer Schulpflicht an den Schulen im Land verbleibt, zu einem Anwachsen der Schülerzahl der allgemeinbildenden Schulen auf fast 1,173 Mill. im Schuljahr 2025/26. An den öffentlichen und privaten Grundschulen dürfte sich der seit dem Schuljahr 2014/15 zu beobachtende Trend steigender Schülerzahlen beständig fortsetzen. Für das Schuljahr 2025/26 ergibt die Modellrechnung mit 431 600 einen Wert, der um gut 13 % über dem Stand von 380 400 im Schuljahr 2017/18 liegt. Neben steigenden Geburtenzahlen wirkt sich hierbei auch die zunehmende Inklusion von Kindern mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot aus.³⁰

Schulen in Schwäbisch Hall

Im Stadtgebiet von Schwäbisch Hall gibt es 9 Grundschulen mit 10 Standorten, 1 Sprachheilschule, 1 Förderschule, 2 Gemeinschaftsschulen (in einem Fall entstanden durch Fusion von Werkrealschule und Realschule), 2 Gymnasien, eine Waldorfschule und 3 Berufsschulen.

Die Betreuungszeiten außerhalb des Unterrichts in den Grundschulen sind unterschiedlich geregelt. Das Spektrum reicht von verlässlichen Betreuungsangebot bis 13 Uhr bis hin zur Betreuungsmöglichkeit bis 18 Uhr. Kommunale Ergänzungsangebote tragen in erheblichem Umfang zu diesen Betreuungsmöglichkeiten bei.

28 Vgl. Statistisches Bundesamt, 2011: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2011.

29 Vgl. <https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Monatshefte/20181002?path=/BildungKultur/SchulenAllgem/>

30 Vgl. ebd.

4. Bildungs- und Kulturangebote für Kinder in Schwäbisch Hall

4.1 durch Träger und Institutionen

Koordiniert von der Abteilung Jugend, Senioren und Soziales der Stadt Schwäbisch Hall werden Kinder- und Jugendtreffs (Heimbacher Hof, Gruffel), Cafes, Werkstätten, Kletterwand, Pipe, Aktivspielplatz, Boote, Raumüberlassungen und ein Freizeiten- und Ferienprogramm angeboten.

Volkshochschule

Die VHS bedient die Zielgruppe Kinder mit einem breiten Spektrum an Veranstaltungsangeboten und kooperiert dabei in vielen Fällen mit anderen Einrichtungen. Die Angebotspalette umfasst neben Wissens- und Lernangeboten die Bereiche Bewegung/Sport, Kreatives, Medienbildung und mehr.

Musikschule

Die Musikschule der Stadt Schwäbisch Hall ist offen für alle Altersgruppen. Sie fördert die musikalische Bildung und Erziehung. Tätigkeitsschwerpunkt ist die frühkindliche Bildung (mit Angeboten schon für Kinder ab 1 ½ Jahren) sowie die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen.

Evangelische Familienbildungsstätte (FBS)

Die Evangelische Familienbildung bietet, teilweise in Kooperation mit anderen Akteuren wie VHS, Stadtbibliothek und anderen, neben unterschiedlichen Angebot für die Jüngsten schon ab dem ersten Lebensjahr in Begleitung eines Elternteils auch Kurse und Einzelveranstaltungen für Kinder und Jugendliche an. Der Schwerpunkt liegt hier auf Veranstaltungsformaten für die Jüngsten.

Bildungsregion

Die Stadt Schwäbisch Hall ist seit 2011 die zweite Kommune in Baden-Württemberg, die stellvertretend für den Landkreis die Trägerschaft einer Bildungsregion übernommen hat. Der Fokus der Bildungsregion Schwäbisch Hall liegt auf der Kooperation von schulischer und außerschulischer Bildung. Die Vernetzung der Akteure soll dazu beitragen, bestmögliche Bildungsbiographien ohne Brüche zu gestalten. Ein aktuelles Projekt der Bildungsregion ist die Ausbildung von Elternmentorinnen und -mentoren, die Familien mit Migrationshintergrund unterstützen, vermitteln und übersetzen und auf diesem Weg dazu beitragen, sprachliche Hürden sowie fehlendes Wissen über das deutsche Bildungssystem als Hindernisse auf dem Weg zu gelungenen Bildungsbiografien aus dem Weg zu räumen. Ein weiterer Handlungsschwerpunkt ist die Unterstützung von Familien mit Kindern, die einen besonderen Förderbedarf haben. In der Weltwerkstatt können Kinder-Tageseinrichtungen und Schulen Module buchen, in denen Kinder Wissen über wirtschaftliche, soziale und ökologische Zusammenhänge der globalisierten Welt erwerben können. Hier engagieren sich neben der Bildungsregion auch weitere Einrichtungen wie VHS, Mehrgenerationentreff, Freundeskreis Afrika und Eine-Welt-Laden. Ein Vortragsprogramm rundet das Angebot der Bildungsregion ab.

AWO Kinderinsel

Die AWO Kinderinsel bietet an 3 Wochentagen jeweils für die Dauer von max. 3 Stunden ein qualifiziertes Betreuungsprogramm für Kinder im Alter von 2 bis 8 Jahren. Dies ermöglicht es Eltern, in Ruhe einzukaufen, einen Arzttermin wahrzunehmen, zum Friseur zu gehen oder sonstige Dinge zu erledigen und dabei ihre Kinder in guten Händen zu wissen. Die Kinder können derweil spielen, basteln, lesen, malen und vieles mehr.

Hector-Kinderakademie

Die Förderung besonders begabter Grundschulkinder ist das Ziel der Hector-Kinderakademie in Schwäbisch Hall. Die Kursangebote bieten die Möglichkeit eigenes Wissen zu entdecken oder auszubauen, intellektuelle und soziale Herausforderungen zu meistern, Interessen (weiter-) zuentwickeln und Kontakte zu anderen begabten Kindern zu pflegen. Mathematisch-

naturwissenschaftliche Inhalte sind ebenso angeboten wie philosophische Themen oder Angebote sprachlicher und musikalischer Art.

Museen

Die **Kunsthalle Würth** bietet Führungen für Kinder, Kindergeburtstage und Suchspiele für Kinder ab 6 Jahren an. Auch das **Hällisch-Fränkische-Museum** bietet Führungen für Kinder und Kindergeburtstage an, ebenso finden im **Freilandmuseum in Wackershofen** Kinderveranstaltungen und Aktionstage für die ganze Familie statt.

Freilichtspiele

In der Wintersaison bespielen die Freilichtspiele bisher ebenfalls den Theatersaal im Alten Schlachthaus mit eigenen Stücken. 2018 war es das Theaterstück „Abenteuer im Kühlschrank“ nach Roberto Frabetti für Kinder ab 3 Jahren. Auch im Sommerprogramm 2019 des neuen Globe ist mit „Der Zauberer von Oz“ ein Kinder- und Familienstück geboten.

4.2 freie Angebote

Gerhards Marionetten

Baden-Württembergs größtes und ältestes Marionettentheater ist seit 1943 in Schwäbisch Hall angesiedelt und bietet Inszenierungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an. Zumeist sind beliebte Bücher Grundlage der Inszenierungen. Die Stadtbibliothek und Gerhards Marionetten kooperieren, indem die Stadtbibliothek ihr Schaufenster für Szenen aus den Stücken zur Verfügung stellt und einen Gutscheinverkauf anbietet.

Prinzessin Gisela Theater

Das interaktive Puppenspiel-Theater hat seinen Sitz im Haus der Bildung, macht aber auch Gastauftritte außerhalb und innerhalb Schwäbisch Halls.

Buchhandel

Am 22. Oktober 2018 wurde erstmals an Buchhandlungen das Gütesiegel „Ausgezeichneter Lesepartner für Kinder- und Jugendliteratur“ vergeben. Vergabekriterien sind Auswahl und Präsentation des Sortiments von Kinder- und Jugendliteratur sowie Kooperationen mit Schulen und Kindergärten. Auch die bundesweite „Woche der unabhängigen Buchhandlungen“ im November 2018 fand ein breites Echo. Die Ware Buch ist hier zweitrangig, im Vordergrund stehen Kulturangebote und Leseförderung als Geschäftsmodell der Unabhängigen. So werden Buchhandlungen mit ihrem breiten Veranstaltungsangebot zu Kultureinrichtungen.³¹ In Schwäbisch Hall ist die Buchhandlung Osiander am aktivsten mit ihrem Kinder- und Jugendangebot. Angeboten werden zum Beispiel Harry-Potter-Lesenächte und Lesetagebücher. Stadtbibliothek und Osiander kooperieren bei den Vorentscheiden zum Bundesweiten Vorlesewettbewerb.

5. Ausgangssituation der Kinderbibliothek

5.1 Lage, Räumlichkeiten

Die Kinderbibliothek ist im 3. Obergeschoss des Glashauses auf rund 180 Quadratmetern Fläche untergebracht. Genau wie die übrigen Zwischengeschossdecken, ist auch diese „frei im Raum hängend“ platziert, wodurch keinerlei akustische Abgrenzung zu den übrigen Besucherflächen besteht. Bibliotheksführungen in der Kinderbibliothek, in erster Linie im Rahmen des Curriculums für Grundschulen, können daher ausschließlich außerhalb der Öffnungszeiten der Stadtbibliothek durchgeführt werden (Dienstag, Donnerstag und Freitag vor 11 Uhr). Eltern-Kind-Führungen finden

³¹ In: Unabhängiger Buchhandel „Trotz teuer Kundschaft sinkt die Zahl der Läden stetig“ (Staatsanzeiger vom 2. November 2018, S. 27)

montags am späteren Nachmittag statt, um auch berufstätigen Eltern die Teilnahme zu ermöglichen. Auch sonstige Kinderveranstaltungen (Bücherhüpfer, Kreisentscheid Vorlesewettbewerb u.a.) im Glashaus können ausschließlich außerhalb der Öffnungszeiten stattfinden. Für die Vorlesestunden wird der sogenannte „Grüne Salon“ genutzt, ein kleiner Durchgangsraum im Bürogebäude, der kaum mehr als 10 Kindern Platz bietet, jedoch wenigstens akustisch vom normalen Bibliothekstreiben abgeschirmt ist.

Die Abteilung für Jugendliche ab 14 Jahren ist im November 2016 ins 1. Obergeschoss umgezogen. Im 3. Stock verblieben ist neben dem gesamten Medienbestand für Kinder auch die Elternbibliothek, die den Buchbestand für Eltern, jedoch ebenso für Erzieherinnen und Erzieher und sonstige Personen, die mit Kindern beschäftigt sind, umfasst.

Als die Stadtbibliothek im Jahr 2001 vom Hospitalgebäude ins Glashaus umzog, reichte das für die Einrichtung zur Verfügung stehende Budget nicht für eine komplette Neumöblierung aus. Das Erdgeschoss sowie das 1. und das 2. Obergeschoss wurden neu eingerichtet. Für die Kinderbibliothek hingegen wurden Regale aus der alten Stadtbibliothek mitgenommen, die dort im Rahmen einer Bibliothekserweiterung im Jahr 1980 erworben wurden. Ein runder Tisch als Gruppenarbeitsplatz stammt ebenfalls noch aus der alten Stadtbibliothek. Die Regale für den Bestand an Hörbüchern stammen ebenfalls aus der alten Stadtbibliothek und wurde zu Beginn der 1990er Jahre gekauft. Um ausreichend Sitzmöglichkeiten für eine Schulklasse zu haben, zugleich jedoch auch den erforderlichen Stauraum für nur jahreszeitlich begrenzten präsentierten Medienbestand (v.a. Weihnachtsbücher), wurden Holzwürfel mit Teppichboden überzogen. Zu der Zeit verfügte die Stadtbibliothek über keinerlei Kellerraum oder sonstigen Stauraum, was eine Unterbringung der Medien in dieser provisorischen Form nötig machte. Erst nach der Neuvermietung des 2. Erdgeschosses an Ernstings Family wurden die Kellerräume frei und stehen nun der Stadtbibliothek als Lagerraum und Magazin zur Verfügung, in dem auch die Weihnachts- und Osterbücher unterm Jahr untergebracht sind. Ein Ausstellungsturm, ein Tisch für den OPAC, der Bilderbuchzug, der große Janosch-Sessel sowie ein kleines Präsentationsmöbel wurden bei Umzug der Stadtbibliothek ins Glashaus für die Kinderbibliothek neu angeschafft.

Nach so langer, intensiver Nutzung der Regale mit ständig hoher Traglast, sind bereits mehrfach Regalböden in der Aufhängung mürbe geworden, ausgerissen und mussten notdürftig geflickt werden. Auch fehlt die Flexibilität mangels Rollen. Präsentationen an den Stirnseiten der Regale können an Stelle von Schrägfachböden derzeit nur mittels platzintensiveren, runden Tischchen erfolgen.

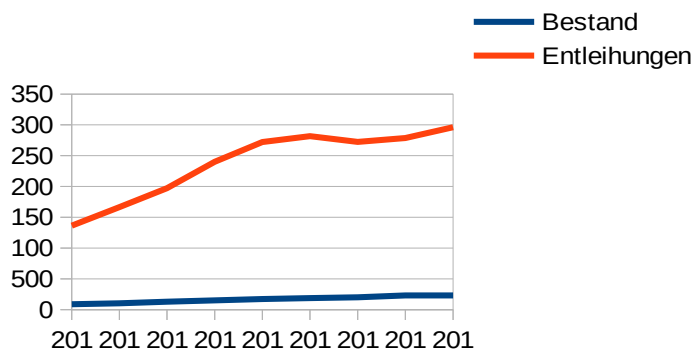
Auch wenn die Kühlung bzw. Heizung des Gebäudes immer wieder angepasst wurde und nun in den Händen der Stadtwerke liegt, ist in der Übergangszeit und an besonders heißen Sommertagen im Obergeschoss eine deutliche Erwärmung zu spüren. Kommt es dann zu Ausfällen der Klimaanlage können die ohnehin hohen Temperaturen (von 27, 28 Grad) auf bis zu 30 Grad steigen. Das macht einen Aufenthalt in der Kinderbibliothek wenig attraktiv.

5.2 Medienbestand

Neben den klassischen Romanen, Bilder- und Sachbüchern für Kinder finden sich auch CDs, DVDs, Tonies und Konsolenspiele im Angebot der Kinderbibliothek. Außerdem gibt es speziell für Eltern, aber auch für pädagogisches Fachpersonal oder Studierende der Evangelischen Fachschule für Sozialpädagogik die Elternbibliothek. Die Medien für Kinder machen 48 % der gesamten Ausleihe von Medien im Glashaus aus.

Die Ausleihzahlen der einzelnen Bestandsgruppen haben sich in den vergangenen acht Jahren unterschiedlich entwickelt. Den größten Zuspruch – und daher auch in der Menge den größten Zuwachs – bekamen die Kinder-CDs. Erzielten im Jahr 2010 rund 900 CDs 13.640 Entleihungen, so waren es 2018 fast 2,5 mal so viele CDs (2300), die knapp 30.000 Ausleihen erzielten. Das entspricht durchschnittlich 12,8 Entleihungen im Jahr pro CD.

Kinder-CDs

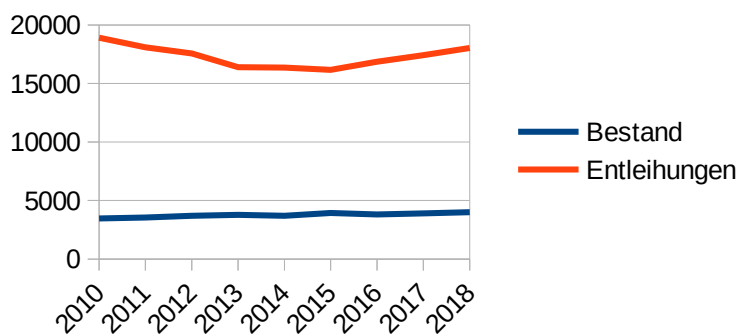


Die Entleihungen bei den Kinder-DVDs wuchsen von 2010 (12.118) bis 2014 (16.600) stark an, brachen aber seitdem so weit ein, dass 2018 wieder der Stand von 2010 erreicht ist (11.998). Der Bestand hat sich in dieser Zeit von 630 auf 1075 erhöht, eine kontinuierliche Reduzierung der Medienanzahl sollte in den kommenden Jahren erfolgen.

Die Ausleihe der schönen Literatur für Kinder ist in den vergangenen Jahren zurückgegangen (2010: 75.410, 2018: 53.504). Der Bestand wurde daher auch reduziert (2010: 8725, 2018: 8245). Der Rückgang ist vor allem in den Bereichen der Belletristik der ab-13-jährigen zu verzeichnen (u.a.

aufgrund dessen, dass Jugendromane der JuBi zugeordnet wurden), während Bilderbücher und Lesebücher für Grundschüler nach wie vor gern genutzt werden.

Kinder-Sachbücher



Überraschend – da entgegen der Tendenz im Bereich der Erwachsenenliteratur – sind die Sachbücher für Kinder beliebt. Hier ist eine „Gegenbewegung“ zur DVD-Ausleihe festzustellen: in den Jahren 2010-2012 waren die Sachbücher besser entliehen, als 2013-2015. Seit 2016

nehmen die Ausleihen wieder zu und sind 2018 (18.033) wieder beinahe auf dem Stand von 2010 (18.914).

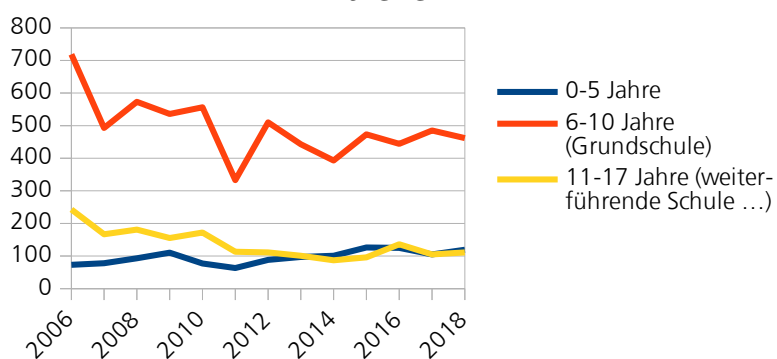
Kontinuierlich nahm die Nutzung der Comics ab (2010: 9.700, 2018: 6.400), ebenso verhält es sich mit den Entleihungen in der Elternbibliothek (2010: 7.000, 2018: 5300). In diesen beiden Bestandsgruppen kann also ebenfalls reduziert werden.

5.3 Leserstatistik und Nutzung

Die Zahl der aktiv lesenden Kinder – sprich der Kinder, die im entsprechenden Kalenderjahr mindestens ein Medium entliehen haben – war vor 2010 noch höher als 2000, hat sich aber in den vergangenen sieben Jahren auf einem konstanten Niveau von ca. 1700 eingependelt.

Im Jahr 2006 meldeten sich 1035 Kinder und Jugendliche an, 2010 waren es 805, vier Jahre später nur noch 581 und 2018 waren es 692. Während sich die Zahl der Anmeldungen durch Grundschüler zwischen 400 und 500 einpendelt, sinkt seit 2012 die Zahl der Schülerinnen und Schüler ab 11 Jahren. Da diese Entwicklung mit der Eröffnung der ersten Zweigstelle im Schulzentrum Ost zusammenfällt, liegt eine Verbindung nahe. Ausgleichend ist in der Altersgruppe der 0-5-jährigen ein leichter Anstieg festzustellen. Möglicherweise ist hier das Angebot der „Bücherhüpfer“ seit 2014 ausschlaggebend, das auch eine andere Präsentation der Pappbilderbücher und ein Ausbau dieses Medienangebotes nach sich zog.

Neuanmeldungen 0-17-jährige ohne Schulbibliotheken



Jahr	0-5 Jahre	6-10 Jahre (Grundschule)	11-17 Jahre (weiterführende Schule ...)
2006	73	719	243
2007	78	493	167
2008	93	573	181
2009	110	536	155
2010	77	556	172
2011	63	333	113
2012	88	510	111
2013	97	443	101
2014	101	393	87
2015	126	473	96
2016	125	444	136
2017	105	485	105
2018	119	462	111

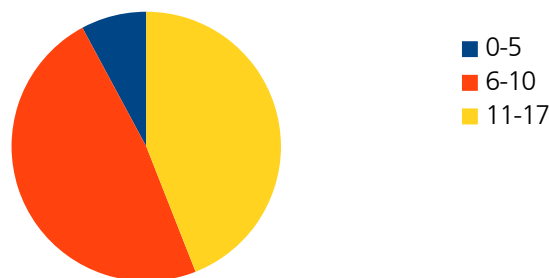
Im Jahr 2018 setzten sich die Altersgruppen unter den aktiv entleihenden Kindern so zusammen:

Alter	Anzahl
0-5	189
6-10	1157
11-17	1059

Viele Kinder erhalten erst mit dem Schuleintritt einen eigenen Bibliotheksausweis. Daher muss die Zahl der „aktiven Kinder“ unter 5 Jahren unter dem Aspekt betrachtet werden, dass Medien für diese Altersgruppe häufig über die Ausweise der Eltern entliehen werden.

Entleihende Kinder 2018

nach Altersgruppen



5.4 Personelle und finanzielle Situation

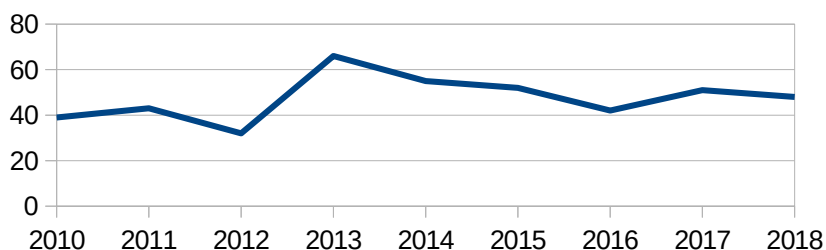
Das Erwerbungsbudget, das für den Medienerwerb der Stadtbibliothek im Glashaus zur Verfügung steht, wird nach einer Formel auf die Bestandssegmente verteilt, in der die Jahresausleihe im abgelaufenen Jahr, der Umsatz sowie der Durchschnittspreis der Neukäufe dieses Segments im abgelaufenen Jahr Berücksichtigung finden. 2018 wurden für Kindermedien 22.166 € ausgegeben, davon 3553 € für CDs (einschließlich eines Einstiegsbestands an Tonies), 1.475 € für Kinder-DVDs und 17.138 € für Kinderbücher. Das entspricht ca. 28 % des Gesamtetats der Zentralbibliothek. Weitere knapp 2.000 € flossen in Neukäufe für die Elternbibliothek (ca. 2,5 % des Etats). Für 2019 sind 22.900 € für den Erwerb von Kindermedien vorgesehen, weitere 2.090 € sollen in die Bestandserneuerung in der Elternbibliothek fließen.

Am Bestandsaufbau, der Medien-Rücksortierung, den Ausstellungen, den Veranstaltungen sowie Klassenführungen und Eltern-Kind-Führungen sind eine Bibliotheksassistentin mit derzeit 100 % Stellenumfang, eine Bibliotheksangestellte mit 50 % Stellenumfang sowie eine Fachangestellte für Medien und Informationsdienste mit 20% beteiligt. Von einer Diplom-Bibliothekarin in Vollzeit entfallen knapp 30% auf die Kinderbibliothek. Zu ihren Aufgaben zählen die konzeptionelle Betreuung der Kinderbibliothek, die Planung und Durchführung von Kinderveranstaltungen einschließlich des Ferienleseclubs, die Betreuung und Koordination des Lesepaten-Einsatzes, die Entwicklung von Klassenführungsmodellen, die Durchführung von Klassenführungen, die Kontaktpflege zu Schulen und Tageseinrichtungen für Kinder und die entsprechende Pressearbeit.

6. Angebote für Kinder durch die Stadtbibliothek

Jedes Jahr bietet die Stadtbibliothek zahlreiche Veranstaltungen für Kinder an, die meisten davon finden regelmäßig statt. Die Anzahl variiert dabei leicht, das hängt auch davon ab, ob ein neues Angebot mit aufgenommen wird oder ein anderes „einschläft“. So wurden in den Jahren 2014 und 2015 fremdsprachige Vorlesestunden in russischer und türkischer Sprache angeboten, die aber mangels Interesse wieder eingestellt wurden. Große Veranstaltungen in Kooperation mit dem Service Club Round Table oder dem Hällisch-Fränkischen Museum waren punktuelle Lesefeste im Globe-Theater bzw. Rallyes durch die beiden Einrichtungen. Letztere waren stark an persönliches Engagement gebunden und erforderten einen unverhältnismäßigen Vorbereitungsaufwand. Im Jahr 2013 fanden die Baden-Württembergischen Kinder- und

Zahl der Kinderveranstaltungen pro Jahr



Jugendliterartage statt. In diesem Jahr wurden überdurchschnittlich viele Kinder- und Jugendveranstaltungen durchgeführt, was in der Statistik in einem „Gipfel“ erkennbar ist.

6.1 offene Veranstaltungsangebote

Bücherhüpfer

Seit Jahresbeginn 2014 bietet die Stadtbibliothek in Kooperation mit der Evangelischen Familienbildung Schwäbisch Hall ein Kursangebot für Kinder im Alter von 21 bis 30 Monaten in Begleitung eines Elternteils an. Ausgangspunkt war die Initiative „Lesestart- drei Meilensteine für das Lesen“ der Stiftung Lesen. Ziel ist es, schon bei den Jüngsten durch Reime, Lieder, Fingerspiele und altersgerechte Bücher Interesse an Sprache und an Büchern zu wecken. Eltern und Kinder haben gemeinsam Spaß und entdecken die Welt der Bücher. Gleichzeitig möchte die Stadtbibliothek durch diesen Kurs junge Familien als Nutzer an sich binden. 2 Kurse jährlich mit jeweils 7 Terminen bieten maximal Platz für 8 Kinder. Das Angebot wird sehr gut genutzt, meist sind die Kurse komplett ausgebucht. Für die Leitung des Kurses konnte eine Honorarkraft gewonnen werden.

Kindertheater

3x jährlich organisiert die Stadtbibliothek Gastspiele von Tournée Bühnen, die die Inhalte beliebter Kinderbücher als Figuren- oder Puppentheater umsetzen. Geschichten auf diesem Weg visuell mitzuerleben, ist insbesondere für kleinere Kinder reizvoll und macht Lust darauf, dann auch (mal wieder) das entsprechende Buch zur Hand zu nehmen. Das Veranstaltungsformat für Kinder ab 4 Jahren, häufig in Begleitung von Eltern bzw. Großeltern, erfreut sich sehr großer Beliebtheit, die Gastspiele im Theatersaal im Alten Schlachthaus sind fast immer ausverkauft. Dank des regen Informationsaustauschs mit zahlreichen Bibliotheken in der Region Heilbronn Franken und gemeinsamer Tourneepanung gelingt es, stets qualitativ hochwertige Inszenierungen nach Schwäbisch Hall zu holen. So genießen die Gastspiele auf Einladung der Stadtbibliothek einen guten Ruf bei zahlreichen Familien.

Autorenlesungen

Autorinnen und Autoren kennenzulernen, die lebendig und mitreißend aus ihren Büchern lesen und bereitwillig die vielen Fragen von Kindern zum Bücherschreiben beantworten, das sind besondere Erlebnisse für Kinder. Nach Begegnungen mit Maja Nielsen, Oliver Scherz und zahlreichen anderen Schriftstellerinnen und Schriftstellern steigt in der Stadtbibliothek die Ausleihe der dazu gehörigen Bücher sprunghaft an. Die Stadtbibliothek organisiert 4-6 Lesungen pro Jahr, die dann reihum in den Schulen der Stadt stattfinden. Die Schulen beteiligen sich an den Kosten der Lesung und bekommen die Chance, auch namhafte Autorinnen und Autoren zu Gast zu haben. Für die Stadtbibliothek hat die Kooperation mit den Schulen den Vorteil, die gesamte Bandbreite an Kindern verlässlich zu erreichen, neben leseaffinen Kindern auch solche, die nicht freiwillig zum Buch greifen (und oft überrascht feststellen, wie viel Spaß Lesungen machen!).

Heiss auf Lesen

„Heiss auf Lesen“ ist die Leseclub-Aktion im Regierungsbezirk Stuttgart für Kinder und Jugendliche von Klasse 5 bis Klasse 8. Von 2008 bis 2011 war die Stadtbibliothek Schwäbisch Hall am „Sommerleseclub“ des Kulturbüros NRW beteiligt, hat dann aber entschlossen, sich dem kostengünstigeren und im Regierungsbezirk Stuttgart verankerten Modell der Fachstelle anzuschließen. „HAL“ findet ab Mitte Juli bis Mitte September statt. In dieser Zeit wird ein bestimmter Buchbestand im Erdgeschoss aufgestellt, der nur den „Clubbern“ zur Verfügung steht. Diese lesen drei oder mehr Bücher, erzählen aus dem Inhalt und erhalten für jedes gelesene Buch einen Stempel in den Leseblätter. Wer mindestens drei Bücher gelesen hat, wird eingeladen zur Abschlussparty Ende September. Im Rahmen dieser Party werden dann auch Preise verlost. Die Preise werden dann zusammen mit den Urkunden ausgegeben. Die Ziele sind: Leseförderung mit Spaßfaktor in den Ferien, Förderung des Lese- und Textverständnisses sowie der sprachlichen Kompetenz, Anreiz für Bibliotheksbesuche auch über die Zeit der Aktion hinaus. Für ihre jeweilige Leseclub-Aktion hat die Stadtbibliothek bisher in jedem Jahr Mittel der Bürgerstiftung erhalten, aus denen Bücher, Werbung und die Abschlussparty finanziert wurden.

Vorlesestunden

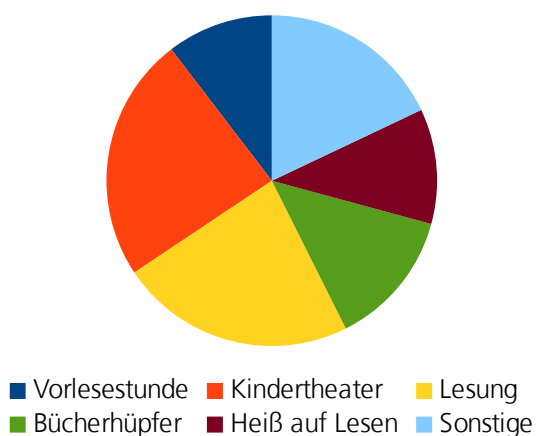
Regelmäßig im 2-wöchigen Turnus lädt die Stadtbibliothek Kinder ab 5 Jahren zu Vorlesestunden ein. Ehrenamtliche Lesepatinnen und Lesepaten lesen dann ihren kleinen Zuhörerinnen und Zuhörern vor. Fanden die Vorlesestunden seit den 1990er Jahren und bis 2016 am Mittwoch statt, so wird seit 2017 jeweils am Samstag Vormittag um 11 Uhr vorgelesen. Die Verlegung auf samstags ist der Erfahrung geschuldet, dass Mittwochstermine in den letzten Jahren nur noch schwach besucht waren. Es ist davon auszugehen, dass ein großer Anteil der Kinder im angesprochenen Alter wochentags die Nachmittage in einer Ganztagesbetreuung verbringt. Nach der Verlegung auf den Samstag sind die Besuchszahlen wieder deutlich gestiegen.

Weitere Veranstaltungen

Einzelveranstaltungen wie der Besuch einer Märchenerzählerin, musikalische Lesungen, Comic-Workshops, Book-Slam-Workshops u.a. runden das Veranstaltungsangebot der Stadtbibliothek für Kinder ab. Sie werden meist in Kooperation mit anderen Einrichtungen wie der VHS, einer Tageseinrichtung für Kinder, einer Schule o.a. durchgeführt. Darüber hinaus führt die Stadtbibliothek jährlich in Kooperation mit Osiander den Kreisentscheid des Vorlesewettbewerbs des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels durch.

Der Anteil der Besucher von Kindertheaterveranstaltungen waren in den vergangenen vier Jahren bei mit knapp einem Viertel aller Kinderveranstaltungsbesucher am höchsten. Mit 23% aller Besuche fast ebenso gut besucht waren Lesungen – hier nehmen oft mehrere Klassen gleichzeitig an einer Lesung teil bzw. lesen die Autoren an einem Vormittag nacheinander an zwei Schulen. Die weiteren Veranstaltungen machen immerhin 18% aus. Es folgen mit 13% die Bücherhüpfer – hier kommen zwar fest angemeldete aber aufgrund des Kurs-Systems auf die Teilnehmerzahl beschränkte Besucherinnen und Besucher. Ähnlich ist der Anteil der Besucherinnen und Besucher bzw. der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei „Heiss auf Lesen“ (11%) und den Vorlesestunden (10%). Insgesamt ergibt sich so ein ausgewogenes Bild: offene wie nur für eine feste Gruppe angebotene Veranstaltungen halten sich die Waage und in puncto Besuchszahlen fällt kein Format deutlich hinter den anderen zurück.

Besuchszahlen Kinderveranstaltungen 2014-2018



6.2 Schul-Kooperationen: Grundschulen

Über das **Grundschul-Curriculum** kooperiert die Stadtbibliothek seit dem Schuljahr 2011/2012 regelmäßig mit sämtlichen Grundschulen im Stadtgebiet und zahlreichen Grundschulen im Landkreis. Durch eine systematische und auf Dauer angelegte Kooperation beider Institutionen soll eine strategische Bildungspartnerschaft innerhalb der Stadt Schwäbisch Hall etabliert werden. Der Vorschlag der Stadtbibliothek für diese Zusammenarbeit ist die Form eines Curriculums, das nach dem Baustein-Prinzip aufgebaut ist und für bestimmte Klassenstufen ein spezielles Angebot bereit hält. Die Termine werden hierzu bereits zu Schuljahresanfang festgelegt, damit sie sowohl von Seiten der Schule in den Unterricht als auch von Seiten der Stadtbibliothek in das (Schul-) Veranstaltungsangebot

eingebunden werden können. Die Stadtbibliothek schlägt hierzu den Schulen Zeiträume zur Auswahl vor.

Für die **Erstklässlerinnen und Erstklässler** werden im Herbst mindestens zwei Termine zur Eltern-Kind-Führung angeboten. Nicht nur die Eltern und die Erstklässler, auch deren Geschwisterkinder sind zu dieser Führung eingeladen. Nach einer gemeinsamen Begrüßung erkunden die Kinder die Kinderbibliothek. Zeitgleich erfahren die Eltern Wissenswertes über die Vor- und Erstlesebücher in der Bibliothek, über die verschiedenen Lesestufen und die Standorte dieser Bücher. Auch Lernhilfen für die Grundschulzeit sowie Elternratgeber werden vorgestellt. Wochentag ist ein Montag, der Zeitpunkt liegt nachmittags. Dieses Angebot ist freiwillig. Als Lernziel wurde formuliert, dass die Kinder neugierig auf Bücher sind, einen ersten Überblick über den Buchbestand erhalten und den Unterschied zwischen Sachbuch und Geschichtenbuch verstehen.

Die **Zweitklässler** sind im Klassenverband zur Astrid-Lindgren-Klassenführung eingeladen. Der Zeitraum liegt zwischen den Weihnachts- und den Osterferien. Bei dieser Klassenführung gilt es, Medien für Pippi, Michel und Madita zu finden, die nicht selbst in die Bibliothek kommen können. Dabei werden spielerisch die verschiedenen Medienarten und ihre Standorte entdeckt und erkundet. Hier soll das Lernziel sein, dass die Kinder wissen, welche verschiedenen Medienarten es in der Stadtbibliothek gibt und wo sich diese befinden. Durch die Suchtipps in schriftlicher Form sind sie aufgefordert, aufmerksam und genau (vor) zu lesen und das Gelesene umzusetzen. Die Kinder erhalten einen Überblick über die Nutzungsbedingungen der Stadtbibliothek.

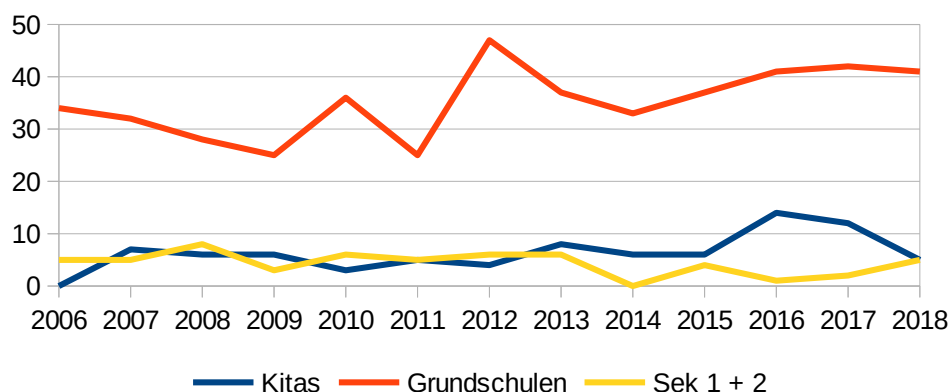
Für die **Drittklässler** wird die „reisende Klassenbibliothek“ angeboten. Am Anfang des Schuljahres erhalten dritte Klassen einen Trolley mit je ca. 30 Exemplaren an (Erstlese-)Büchern, die auf die Altersgruppe abgestimmt sind. Das heißt, sowohl leseschwächere als auch lesestärkere Kinder können Titel in diesem Trolley finden. Die Lehrer regeln selbst, ob die Kinder die Bücher mit nach Hause nehmen dürfen. Das Schuljahr wird in zwei etwa gleiche Abschnitte unterteilt, die mit Ferien enden. Am Ende eines jeden Abschnitts werden die vollständigen Trolleys zwischen den Schulen so getauscht, dass am Ende der dritten Klasse in jeder Klasse zwei verschiedene Lesetrolleys waren.

Der Bibliotheksführerschein bescheinigt den **Viertklässlern** zwischen den Oster- und den Sommerferien, dass sie sich inzwischen bestens in der Bibliothek auskennen und nicht nur in Lexika nachschlagen können, sondern auch am OPAC, dem Bibliothekskatalog, gesuchte Titel finden können. In Vorbereitung auf die weiterführenden Schulen steht die Informationsrecherche im Mittelpunkt. Hier ist das Lernziel folgendermaßen formuliert: Ziele sind, dass die SchülerInnen durch genaues Lesen (und hören) von Hinweisen einen Lösungssatz erarbeiten, dabei einen groben Überblick über die gesamte Kinderbibliothek gewinnen, sowie Rechercheeinstiege kennen (Lexikon, Katalog, direkt am Regal). Im Schuljahr 2018/19 wird die Führung erstmals mittels der App „Actionbound“ durchgeführt.

Wenngleich noch nicht alle Klassen sowohl im zweiten als auch im vierten Schuljahr die Führungsangebote der Stadtbibliothek nutzen, hat doch die Zahl der Bibliotheksführungen für Grundschulklassen seit der Einführung des Curriculums erkennbar zugenommen.

Schuljahr	Schüler an GS in SHA (ohne Wolfgang-Wendland-Schule + Waldorfschule)	Zahl der Klassen	Schüler bei Führungen der Stadtbibliothek (Incl. Teilnehmer Eltern-Kind-F.)	Zahl der Führungen f. GS-Klassen (incl. Eltern-Kind-Führung)	Aktive Haller 6-10 J. (Kalenderjahr/ Glashaus)
2011/12	1397	75	654	34 (davon 2 E-K-F.)	795
2012/13			568	31 (davon 2 E-K-F.)	725
2013/14			685	33 (davon 2 E-K-F.)	699
2014/15	1382	72	686	37 (davon 2 E-K-F.)	739
2015/16			830	43 (davon 2 E-K-F.)	1052
2016/17			795	41 (davon 2 E-K-F.)	1128
2017/18			854	40 (davon 2 E-K-F.)	847

Gruppenführungen für Kinder und Jugendliche



Gruppenführungen finden aufgrund des Geräuschpegels, des Platzbedarfs und der Vor- und Nachbereitung außerhalb der Öffnungszeiten vor 11 Uhr statt. Dafür stehen Dienstag, Mittwoch und Freitag zur Verfügung. Durch die Ferien ist die Zahl der möglichen Wochentage zusätzlich eingeschränkt. Deswegen ist eine frühe Terminvereinbarung notwendig – allzu früh im Schuljahr allerdings auch nicht, denn der Schulbetrieb muss erfahrungsgemäß erst einmal „ins Rollen kommen“. Die Grundschulen haben aufgrund des Curriculums zwar Vorrang und werden explizit angeschrieben, wo Lücken sind und rechtzeitig Termine vereinbart werden, sind aber auch Kita-Führungen und Führungen für Schulen außerhalb von Schwäbisch Hall möglich.

6.3 Schul-Kooperationen: weiterführende Schulen

Mit der Integration der beiden Schulbibliotheken im Schulzentrum West und Ost wurden alle Klassenführungen für weiterführende Schulen im Stadtgebiet in die Schulbibliotheken verlagert. Das macht sich in der Statistik ab 2014 bemerkbar. Für weiterführende Schulen im Landkreis werden aber nach wie vor auf Anfrage Klassenführungen für Sek1 und 2 sowie die Oberstufe durchgeführt. In den beiden Schulbibliotheken werden für Schülerinnen und Schüler aller Klassenstufen, besonders der Klassen fünf und sechs, klassische Bibliothekseinführungen am Schuljahresanfang angeboten. Für dieselbe Klassenstufe wird der Internetführerschein als neues Angebot im Rahmen des Basiskurses Medienbildung durchgeführt. Dabei handelt es sich um eine Rallye zu den Themen Internetrecherche, Suchstrategie, Suchmaschinen, Bewertung von Internetseiten in Form eines Lernzirkels mit praktischen Übungsaufgaben.

Für die Mittelstufe wird ebenfalls eine Recherche-Rallye angeboten, die den Schwerpunkt auf Recherche im Bibliothekskatalog, im Internet und im Munzinger-Archiv, die Unterscheidung von geprüften und ungeprüften Quellen, sowie das Nachschlagen bzw. die Orientierung in Büchern über Inhalts- und Stichwortverzeichnisse legt.

6.4 Exkurs: Angebote für Jugendliche

JuBi

Im Herbst 2016 hat die Stadtbibliothek im 1. Obergeschoss die JuBi eingerichtet, einen eigenen Bereich für Junge Menschen im Alter von 14 bis 18 Jahren. Dadurch wurde dem Bedürfnis der Jugendlichen Rechnung getragen, abseits von der Kinderbibliothek eine explizit für sie gedachte Zone in der Stadtbibliothek zu finden, die bestmöglich auf ihre Bedürfnisse und Wünsche hin abgestimmt ist. Das Medienangebot orientiert sich am Freizeitverhalten der Jugendlichen, es umfasst Jugendromane, eine kleine Auswahl an Sachliteratur, Hörbücher sowie Mangas/Comics. Zunächst wurde hier auch eine Auswahl an Spielfilmen auf DVD angeboten. Dieser wurde wieder aufgelöst und den Spielfilmen für Erwachsene zugeordnet. Die Resonanz auf die Einrichtung der JuBi war durchweg

positiv. Die jungen Leute freuen sich über „ihre“ Zone und nehmen diese gerne an. Und nicht nur von ihnen, auch von zahlreichen Eltern kamen positive Rückmeldungen zur JuBi.

Jugendveranstaltungen

Als „offenes“ Veranstaltungsangebot für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5-10 bietet die Stadtbibliothek seit 2008 den Ferienleseclub „Heiß auf Lesen“ an.

Im März 2019 testet die Stadtbibliothek erstmals ein neues Veranstaltungsformat, das in erster Linie Jugendliche ab 13 Jahren als Zielgruppe im Blick hat: Ein Escape Room, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Gruppen gegeneinander antreten, Spuren suchen und kombinieren, auf diese Weise Schlösser knacken und Hindernisse überwinden und letztendlich den Weg aus der verschlossenen Bibliothek finden sollen.

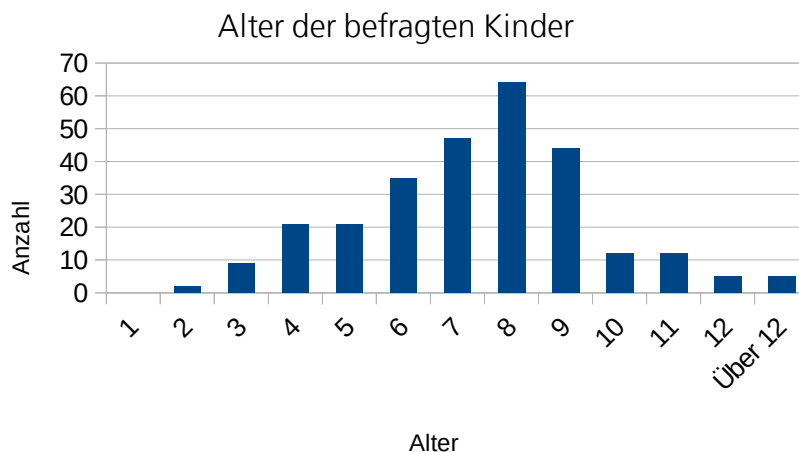
7. Ergebnisse der Befragung November 2018 - Januar 2019

In der Zeit zwischen 12. November 2018 und 18. Januar 2019 führte die Stadtbibliothek eine in zwei Teile gegliederte Befragung von Kindern zur Nutzung oder Nicht-Nutzung der Kinderbibliothek durch. Befragt wurden Kinder im Alter in der Altersspanne zwischen 2 Jahren und 13 Jahren. Teil 1 war in der Zeit vom 12. bis 23. November die Befragungen in den Kinder-Tageseinrichtungen Katharina und Badtorweg, den Grundschulen am Langen Graben sowie Kreuzäcker und schließlich am Heimbacher Hof. Befragt wurden Kinder, deren Eltern zuvor schriftlich ihr Einverständnis dazu erteilt hatten. Teil 2 der Befragung erfolgte in der Zeit vom 2. bis 18. Januar 2019 in der Stadtbibliothek. Auch hier wurden nur Kinder befragt, die in Begleitung eines Elternteils die Bibliothek besuchten und deren Eltern der Befragung mündlich zustimmten. Voraussetzung für die Befragung hier war zusätzlich, dass diese Kinder nicht bereits in Phase 1 in einer der Einrichtungen an der Umfrage teilgenommen hatten.

Befragt wurden insgesamt 277 Kinder, 126 der Gespräche wurden in der Stadtbibliothek geführt. 111 Schülerinnen und Schüler standen den beiden Auszubildenden der Stadtbibliothek Rede und Antwort. In den Tageseinrichtungen für Kinder konnten 15 Kinder befragt werden, im Heimbacher Hof 25.

Obwohl mit zwei Kitas und zwei Grundschulen gleich viele Einrichtungen gefunden wurden, war bei den jüngeren Kindern in den Kitas die Anwesenheit eines Erziehungsberechtigten erforderlich, was die Zahl der möglichen Kinder eingeschränkt hat. Im Ergebnis ist das Altersspektrum nicht ganz ausgewogen.

Das Geschlechterverhältnis ist hingegen als repräsentativ zu betrachten: 51% der befragten Mädchen stehen 49% der befragten Jungen gegenüber.

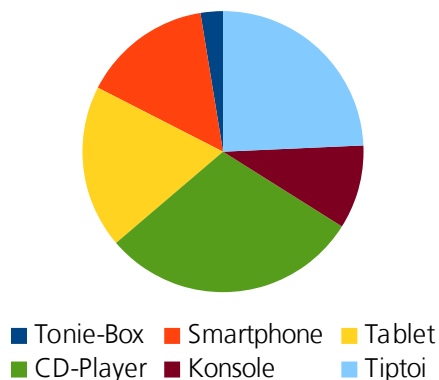


Nach der Einstiegsfrage zum Ort der Befragung lautete die **zweite Frage** an die Kinder „Werden dir manchmal Bücher vorgelesen bzw. liest du selbst zu Hause Bücher?“ Sie wurde erfreulich häufig, nämlich von 98% aller Befragten, mit „Ja“ beantwortet (Nein 2%).

Mit der **dritten Frage** („Nutzt du zum Anschauen, Lesen und Hören von Geschichten auch eines oder mehrere dieser Geräte?“) sollte eruiert werden, ob die Kinder zusätzliche (Vor-) Lesegeräte nutzen. Auch die Nutzung von Konsolen wurde hier mit abgefragt. Zu diesem Zweck wurden Bilder der Geräte vorgelegt bzw. die Geräte auch physisch gezeigt. Die Frage ließ Mehrfachnennungen zu. Am häufigsten wurde der CD-Player genannt (28%), gefolgt vom TipToi-Stift der Fa Ravensburger (23%)

und dem Tablet (18%). Smartphone (14%), Konsole (9%) und Tonie-Box (2%) machten geringere Anteile aus. Unter „Sonstiges“ wurde am häufigsten der Laptop/PC genannt (< 1%).

Genutzte (Vor-) Lesegeräte



Bei dieser Frage ist die Altersverteilung interessant, weil sich daraus Rückschlüsse für die Zielgruppe und somit die räumliche Aufstellung ziehen lassen.

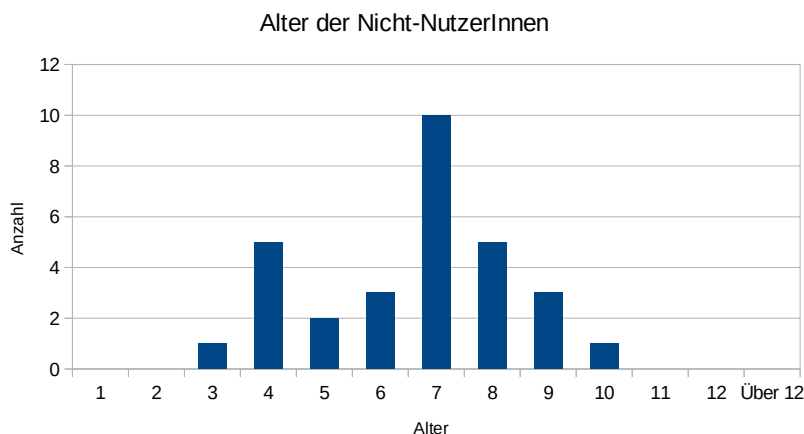
Die Kinder, die Konsolen nutzen, sind im Schwerpunkt zwischen sieben und neun Jahren alt, ähnlich sieht es bei den Tiptoi-Nutzenden aus. Hier sind auch schon etwas jüngere Kinder mit dem Stift „unterwegs“. Die Altersempfehlung für die meisten Tiptoi-Bücher liegt bei 4-7 Jahren. Am jüngsten sind die die NutzerInnen der Tonie-Boxen. Hier liegt der Schwerpunkt auf den 3-5-jährigen.

In **Frage vier** sollten die Kinder beantworten, ob sie die Stadtbibliothek kennen und nutzen. 89% der Kinder bestätigten dies, die übrigen 11% verneinten die Frage.

Anschließend wurden die Nicht-NutzerInnen getrennt von den NutzerInnen weiter befragt. Bei den Nicht-NutzerInnen ergab sich folgendes Altersspektrum:

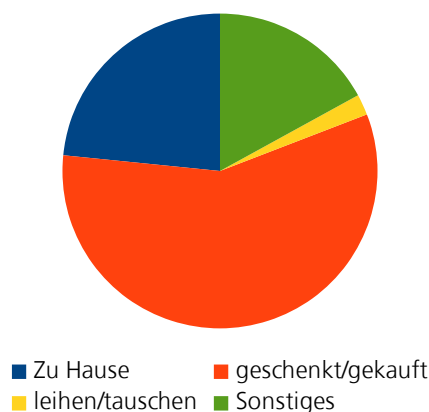
Die Gründe für die Nicht-Nutzung wurden in **Frage fünf** erfragt. Diese sind vielfach im Vorhandensein eigener Bücher begründet, gefolgt von Zeitmangel und zu weiter örtlicher Entfernung der Bibliothek. Bei den Einfachnennungen zeigte sich, wie

wichtig es ist, dass die Eltern die Bibliothek als Angebot für Kinder wahrnehmen, den Zugang gewähren und fördern („Wissen nicht, wo die Bibliothek ist“, „Mutter ist keine Bibliotheksnutzerin“, „Geht immer nur vorbei“, „Waren noch nie richtig drin“, „Wollen Eltern nicht“, „Weil Mama nie mit ihm hingeh“).



Die Kinder beziehen ihre Bücher und Medien dann aus anderen Quellen. Unter „Sonstiges“ fallen Schulbibliotheken und Streaming-Angebote

Herkunft der Medien zuhause (Nicht-NutzerInnen)

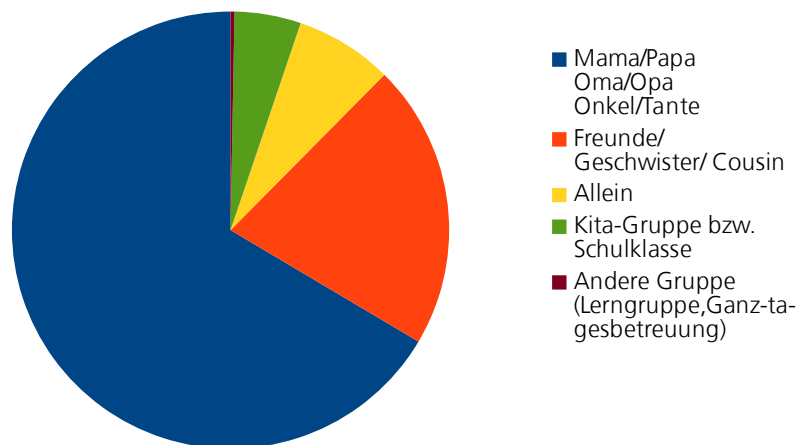


Sowohl bei den NutzerInnen als auch bei den nicht-NutzerInnen konnten die anwesenden Eltern noch eine Rückmeldung geben. Dies nahmen bei den nicht-NutzerInnen vier Eltern in Anspruch. Sie lobten die Kinderbibliothek und regten an, das Angebot der Kinderbibliothek stärker zu bewerben.

Die Kinder, die die Bibliothek regelmäßig nutzen, wurden in **Frage neun** nach ihrer Begleitung befragt. Erwachsene Verwandte bildeten hier die Hauptgruppe (66%), Freunde/Geschwister (21%), allein (7%) und diverse Gruppen (5%) wurden nachrangig genannt.

Die offen gestellte **Frage zehn** „Was gefällt dir an der Bibliothek“ wurde mit dem Vorhandensein der klassischen Funktion beantwortet: der Buchbestand, die Ausleihmöglichkeit, die Vielfalt und Auswahlmöglichkeit der Medien und einzelne Mediengruppen (CDs, DVDs) können hier als größte Anzahl an Nennungen aufsummiert werden. Darauf folgen Nennungen, die die Atmosphäre beschreiben – vor Ort lesen, Ruhe, in Ruhe stöbern und Bücher anschauen. Bestimmte (Sitz-) Möbel, die bei den Kindern beliebt sind, wurden am dritthäufigsten genannt. Interessante Mehrfachnennungen sind, dass die Medien kostenlos entliehen werden können, der Aufzug, die Ordnung, Klassenführungen und die große Haalgeist-Figur im Erdgeschoss.³²

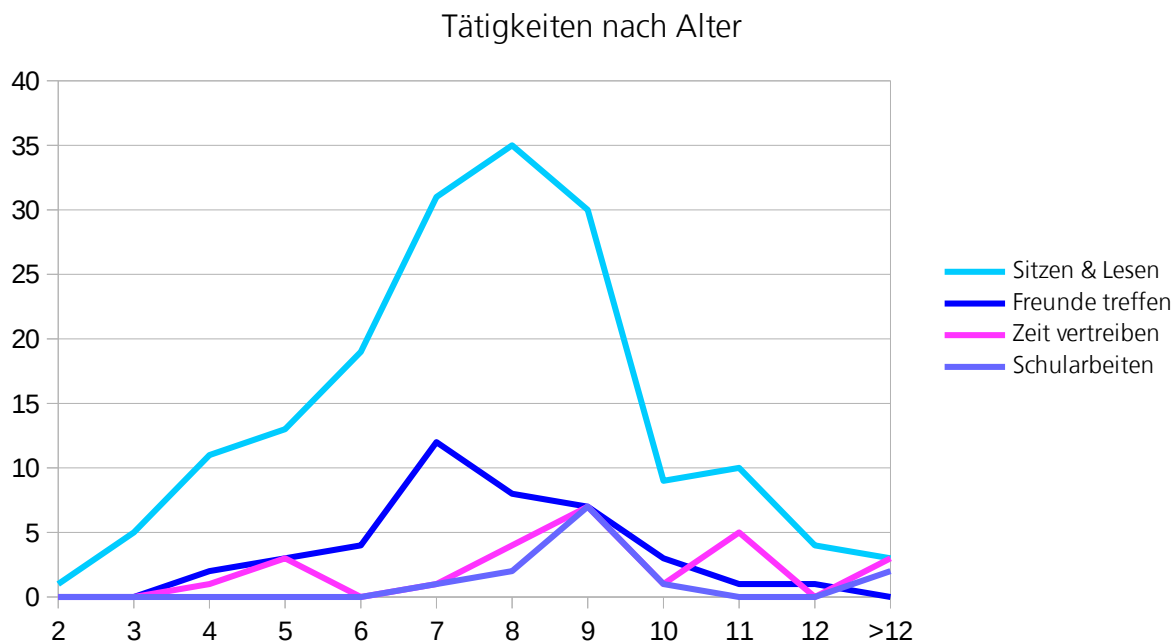
Begleitpersonen



„Was machst du am liebsten in der Stadtbibliothek“ lautete **Frage elf**. Sie wurde vom Großteil der Kinder mit „Ausleihen“ beantwortet (49%), gefolgt von den Kindern, die gern „sitzen und lesen“ (35%). „Freunde treffen“ (7%), „Zeit vertreiben“ (5%) und „Schularbeiten“ (3%) sind deutlich seltener genannt. Frei genannt wurden „Im Zug sitzen“ (3 Nennungen), Spielen (3), „im Sonic Chair sitzen“ (2).

Auch hier ist es sinnvoll, die Anzahl der Nennungen auf die Altersgruppen verteilt zu betrachten. Da „ausleihen“ wenig Aussagekraft für die Gestaltung hat bzw. auch über die Ausleihstatistik abzurufen wäre, wurden im folgenden Diagramm alle anderen Tätigkeiten nach Alter dargestellt:

32 Siehe Anlage 2 - Auswertung offene Fragen



Abhängig von der Altersstruktur der Befragten ist erkennbar, dass die Möglichkeit des Treffpunktes schon überraschend früh bereits von Siebenjährigen wahrgenommen wird, während die Bibliothek als Lernort erst ab neun Jahren/ Klasse drei überhaupt Relevanz bekommt.

In **Frage zwölf** wurde der Besuch von Kinderveranstaltungen abgefragt.

Die Nennung „Klassenführung“ (28%) und „keine“ (29%) halten sich fast die Waage, gefolgt von Kindertheaterbesuchen (25%) und Vorlesestunden (15%). „Heiss auf Lesen“ (3%) spricht Kinder ab der fünften Klasse an – diese Altersgruppe ist innerhalb der Befragten jedoch unterrepräsentiert. Jeweils einmal genannt wurden „Eltern-Kind-Führung“ für Erstklässler und „Autorenlesung“

Offen gestellt wurde auch **Frage 13**, in der zunächst erfragt wurde, ob in der Stadtbibliothek schon negative Erfahrungen gemacht wurden. 87% der Befragten hatten keine Beanstandungen, die 13% Nennungen bezogen sich auf das Nichtvorhandensein bestimmter Medien (48%), 23% war der Geräuschpegel zu hoch bzw. es war zu voll in der Kinderbibliothek.³³

Frage 14 zielte auf die Wünsche und Ideen der Kinder ab. 47% der Befragten äußerten sich hier. Die meisten Nennungen bezogen sich auch hier auf bestimmte Medien (34%), gefolgt von dem Wunsch nach bestimmten Sitzgelegenheiten (11%). Bestimmte technische Geräte, wie CD- oder DVD-Abspielstationen, Konsole oder Sonic Chair, wurden von 15% der Befragten genannt. Brettspiele hätten gern 4% der Kinder zusätzlich im Bestand. Vielleicht am besten als „besondere Zonen“ zusammenfassen lassen sich Nennungen wie „Spielecke“, „Kuschecke“, „Hängematte“ oder „Spielhaus“, welche auch jeweils von mindestens zwei Kindern genannt wurden.³⁴

In der letzten **Frage 15** konnten sich die anwesenden Eltern äußern. Von 19% der Kinder, die die Bibliothek nutzen, nahmen die Eltern dies in Anspruch. 33% sprachen ein Lob aus und gaben an, „sehr zufrieden“ zu sein. Von mehr als zwei Eltern genannt wurde der Wunsch nach einer Sortierung der Bilderbücher, einer Erweiterung bestimmter Medienbestände und die Anschaffung von Brettspielen. Auch hier wurde eine Spielecke genannt, außerdem der Wunsch nach mehr offenen Veranstaltungen. Die hohen Temperaturen im DG während der Sommermonate wurden bemängelt verbunden mit dem Wunsch, das Trinken möge generell erlaubt sein.³⁵

³³ Siehe Anhang 2 – Auswertung offene Fragen

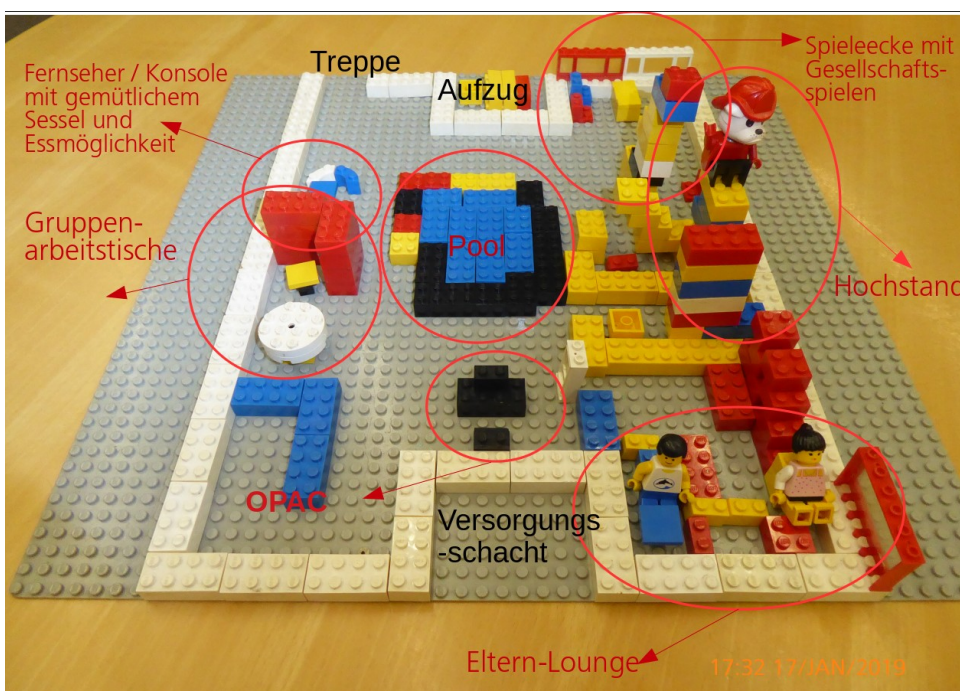
³⁴ Siehe Anhang 2 – Auswertung offene Fragen

³⁵ Siehe Anhang 2 – Auswertung offene Fragen

8. Beteiligungsverfahren

Zusätzlich zur Befragung von Kindern war in Zusammenarbeit mit den Kindertreffs Heimbacher Hof (4 Kinder) und Gruffel (7 Kinder) jeweils eine Gruppe von Kindern im Alter von 7-10 Jahren zu Gast in der Stadtbibliothek. Beide Beteiligungsverfahren dienten dazu, Stärken und Schwächen der derzeitigen Kinderbibliothek aus Sicht der Kinder zu ermitteln. Im ersten Teil der Veranstaltungen waren die Kinder dazu eingeladen, gelbe bzw. rote Punkte zu vergeben für Ausschnitte der Kinderbibliothek (Sitzmöglichkeiten, Sachbuchregale, Ausstellungsmöbel, Bücher 6-9 Jahre, Bücher 10-12 Jahre, DVD-Regal, CD-Regal und andere). Die gelben Punkte wurden vergeben, wenn einem Kind etwas gut gefiel. Die Vergabe eines roten Punktes drückte aus, dass etwas missfiel. Nachdem jedes Kind seine Punkte geklebt hatte, wurde darum gebeten zu präzisieren, was genau den Kindern gefiel oder nicht gefiel.

Dass für Kinder die Aufenthaltsqualität der Kinderbibliothek wichtig ist, wird daran ersichtlich, dass die Lesetreppe, die Sitzsäcke und der grüne Sessel mit zahlreichen Punkten bedacht wurden. Der grüne Sessel fand ganz überwiegend großen Anklang, er wurde als bequem und gemütlich bewertet, lediglich einem Kind missfielen die aufgenähten Flicker (die zum Janosch-Look des Sessels gehören). Auch die beiden Sitzsäcke finden viel Zustimmung als „voll gemütlich“, „man kann sich gut reinwerfen“. Kritischer fiel der Blick auf die Lesetreppe aus, die zwar als Sitz- und Ablagemöglichkeit geschätzt wird, jedoch auch als hart empfunden wird. 7 Kinder bewerteten den OPAC als gute Recherchemöglichkeit, allerdings kritisierten 2 der Gäste, die Suche sei zu kompliziert. Der Bilderbuch-Zug bekam meist gute Kritiken, wird als cool empfunden für die Jüngsten, die gut an die Bücher kommen. Bemängelt wird, dass die Bücher hier nicht sortiert sind und deshalb die Suche nach einem bestimmten Buch mühsam ist. Der große runde Tisch stößt einhellig auf Zustimmung und wird geschätzt zum Sitzen, Lernen, als Ablage, auch als Platz, an dem die Eltern verweilen und auf ihre Kinder warten können. Auch die Regale mit Büchern für die Altersgruppe von 6 bis 9 Jahren bekommt gute Noten für die tolle Buchauswahl (genannt wurden z.B. Star Wars-Bücher). Umstrittener sind die Regale mit Büchern ab 10 Jahren – auch hier wird die Auswahl gelobt, auf Kritik stößt hingegen die Regalhöhe. Die Sachbuchregale wurden sehr kontrovers gesehen: Wo die einen die Buchauswahl loben, kritisieren andere v.a. die Regalhöhe, bei der die oberen Fachböden für kleinere Kinder nicht erreichbar sind. Der Ausstellungsturm für neue Bücher wird gelobt, da hier die Bücher so ins Auge fallen. Allerdings waren nicht alle Kinder mit der gezeigten Buchauswahl einverstanden. Anders war das beim CD-Regal, das einhellig gelobt wurde für die große Auswahl. Gut gefiel den Kindern auch, dass es nun Tonies auszuleihen gibt. Auch das DVD-Regal stieß auf große Zustimmung, „cool“, „interessante DVDs“, so die Bewertungen. Freude kommt bei Kindern auch beim Anblick der Comic-Tröge auf, wenngleich einige Mädchen die Comic-Auswahl als „nur für Jungs“-lastig empfinden.



In Phase 2 wurden die Kinder dann darum gebeten, auf einem mit Legosteinen vorgegebenen Grundriss Ideen zu entwickeln und ebenfalls mit Legosteinen einzubauen, was sie sich in der Kinderbibliothek wünschen und wie sie sich eine attraktive Kinderbibliothek vorstellen. Bei diesem LegoSeriousGame war das Spektrum an Überlegungen und Ideen groß. Einerseits

wurden eine andere Regalaufstellung (gezackt angeordnet) oder eine Verlegung des OPACs an den Versorgungsschacht vorgeschlagen, die Sitzsäcke an eine andere Stelle geräumt und höhere Regale einschließlich mehr Regalen gewünscht, damit mehr Bücher Platz haben. Darüber hinaus wünschen sich die Kinder aber auch manches, was es bislang in der Kinderbibliothek nicht gibt: Eine Gamer-Station und PCs zum zocken, einen Pool und ein Bällebad, ein Spieleregal einschließlich Spieletisch zur Nutzung von Gesellschaftsspielen in der Bibliothek, einen Fernseher mit Tisch und Sofa, eine Hängematte und bequeme Stühle, Spielnachmittage mit Lego, eine Einrichtung mit vielen flexiblen Elementen, die einfach auch verändert werden kann. Vorgeschlagen wurde eine Kletterwand am Versorgungsschacht ebenso wie ein Spielplatz in der Mitte, eine Aussichtsplattform und eine Dachterrasse, gesonderte ruhige Räume für kleine Kinder und Erwachsene und ein Bereich, in dem man essen darf.

9. geplante Maßnahmen 2019-2023

Ist-Zustand	Soll-Zustand	Abgeleitet aus
Defekte Regale, mangelhafte Präsentationsmöglichkeiten, Regale unflexibel	Neumöblierung mit Auszugselementen für Non-Books, mehr Flexibilität schaffen	Kapitel 5 „Lage, Räumlichkeiten“ und Frage 14
Stoßzeiten mit hoher Besucherfrequenz und entsprechendem Geräuschpegel	Schaffen von Nischen und Rückzugsmöglichkeiten,	Frage 10, Frage 13
Kein Abspielgerät für Kinder zur freien Nutzung vorhanden	CD-Abspielgerät in Kinderbibliothek zur Verfügung stellen mit akustischer Abtrennung	Frage 3, Frage 14 + Ausleihstatistik abgeleitet
Alle Konsolenspiele stehen in der JuBi und können erst ab 12 Jahren ausgeliehen werden	Konsolenspiele, die für die Altersgruppe 7-9 geeignet sind, werden in der Kinderbibliothek präsentiert und sollen ab 6 Jahren entliehen werden können (Änderung Benutzungssatzung)	Frage 3 kombiniert mit Altersangabe: v.a. 7- bis 9-Jährige nutzen sehr stark Spielkonsolen
Kein Abspielgerät für Konsolenspiele vorhanden	Aufstellung einer Spielkonsole prüfen (Rahmenbedingungen (USK), Lautstärke)	Frage 3 kombiniert mit Altersangabe: v.a. 7- bis 9-Jährige nutzen sehr stark Spielkonsolen, Frage 14
Elternbibliothek ist separat, aber offen, bietet kaum Sitzmöglichkeiten, kein klar definierter Kleinkindbereich	Kindern und Erwachsenen Aufenthaltsqualität bieten (Still-Ecke, Kaffeeautomat in Elternbibliothek) Bereich für Kleinkinder an Elternbibliothek koppeln Beschäftigungselemente für Kleinkinder, insgesamt Abtrennung zur restlichen Kinderbibliothek	Frage 9: Besuch überwiegend mit Eltern, Großeltern Beteiligungsverfahren: abgetrennte Eltern-Lounge Wunsch nach ruhigen Zonen Kap. 2.3
Bilderbücher im „Bilderbuchzug“ komplett unsortiert	Bilderbücher nach Farben sortieren (farbige Rückenschilder, je Buchstabenbereich)	Frage 14 / Frage 15

Sonic Chair wird überwiegend von Kindern genutzt, Nutzung kann aber nicht von den Eltern gesteuert werden	Angebot mobiler Tablets zur Nutzung in der Stadtbibliothek (Spiele-Apps, Bilderbuch-Apps, ...)	Bei Kindern beliebter Sonic Chair (Frage 14)
Keine Brett- oder Gesellschaftsspiele im Angebot	Spiele zur Ausleihe und zur Nutzung vor Ort anbieten samt Spielecke, „Gegenpol“ zu Konsolen-/Computerspielen	Beteiligungsverfahren, Frage 11 Bibliothek als Aufenthaltsort und Treffpunkt ohne Konsumzwang
Gruppenarbeitstisch im OG wird vorrangig von Kindern ab Sek1 und Jugendlichen genutzt	Mehrere größere Arbeitstische im 1. und/oder zweiten Stock an der Fensterfront zur Neuen Straße	Beobachtungen, Frage 11
Ordnung Buchregale nach Alter aber ohne Zonen	Stärkere Zonierung der Altersgruppen Kleinkinder, Kindergartenkinder, Grundschüler und Kinder bis 14 Jahren (ab dann JuBi)	Kapitel 5.2
Volle Regale, detaillierte Bestandsgruppen (Englisch Grundschule, Tiergeschichten...)	Bestandssegmente, bei denen die Nutzung nachlässt in der Größe anpassen, einzelne Bestandsgruppen in größeren Gruppen auflösen	Kapitel 5.2
Vorlesestunde ab 5 Jahren, Nachfrage (nach offenen Angeboten) auch bei jüngeren Kindern	Vorlesestunden auch für Kinder ab 3 Jahren	Frage 14, erfolgreiche Kindertheater für Kinder ab 4 Jahren
Große Hitze im Sommer	Neuverglasung mit höherem Wärme- und UV-Schutz	Kapitel 5, Frage 14

Anlage 1 – Fragebogen

Kinderbibliothek – Realität und Wünsche

*Kinderbefragung der Stadtbibliothek Schwäbisch Hall ; Zielgruppe: 0 - 13 Jährige ; * Erforderlich*

An den Interviewer in der Stadtbibliothek: Bitte jedes Kind vor der Bearbeitung fragen, ob es in Schule / Kita / Heimbacher Hof schon zur Stadtbibliothek befragt wurde. Wenn ja, dann wird der Fragebogen NICHT angefangen. Wenn nein, dann wird er normal ausgefüllt.

1. Befragung findet statt in der/ dem... *

Markieren Sie nur ein Oval

☐ Grundschule ☐ Kita ☐ Heimbacher Hof ☐ Stadtbibliothek

2. Werden dir zuhause manchmal Bücher vorgelesen bzw. liest du selbst zuhause Bücher?

Markieren Sie nur ein Oval

☐ Ja ☐ Nein

3. Nutzt du zum Anschauen, Lesen und Hören von Geschichten auch eines oder mehrere dieser Geräte? (E-Reader, Tonie-Box, Smartphone, Tablet, CD-Player, Konsole)

Wählen Sie alle zutreffende Antworten aus

☐ Keines ☐ E-Reader ☐ Tonie-Box ☐ Smartphone ☐ Tablet ☐ CD-Player ☐ Konsole
☐ Tiptoi ☐ Sonstiges _____

4. Kennst und nutzt du die Stadtbibliothek?*

Ja und Nein führen jeweils zu separaten Abschnitten.

Markieren Sie nur ein Oval

☐ Ja → Weiter mit Frage 9 ☐ Nein → Weiter mit Frage 5

Nein: kein Nutzen

5. Warum nutzt du die Stadtbibliothek nicht?

6. Wo bekommst du deine Bücher, CDs und Filme sonst her?

An den Interviewer: Die Antwortmöglichkeiten werden nicht vorgelesen, sondern anhand der Antworten des Kindes wird das entsprechende Feld angekreuzt.

☐ habe schon viele Medien zuhause (durch Geschwister/Familie)
☐ bekomme Medien geschenkt/gekauft
☐ Medien werden von Freunden ausgeliehen/getauscht
☐ Sonstiges _____

7. Wie alt bist du?*

8. Junge oder Mädchen?*

Markieren Sie nur ein Oval

☐ Junge ☐ Mädchen

15. Möchten Sie als Elternteil noch eine Anregung geben oder aus Ihrer Sicht die Antworten Ihrer Kinder ergänzen?

Weiter mit „Umfrage beendet, vielen Dank!“

Ja: Nutzen

9. Mit wem gehst du in die Stadtbibliothek?

Wählen Sie alle zutreffende Antworten aus.

- ☐ Mit Mama/Papa/Oma/Opa ☐ Mit Freunden/Geschwistern ☐ Allein
☐ Mit der Kita-Gruppe bzw. Schulklasse ☐ Mit einer anderen Gruppe (Lerngruppe,...)
☐ Sonstiges _____

10. Was gefällt dir an der Stadtbibliothek?

11. Was machst du gerne in der Stadtbibliothek?

Wählen Sie alle zutreffende Antworten aus

- ☐ Sachen ausleihen ☐ Selber lesen oder vorlesen lassen ☐ Freunde treffen
☐ Zeit vertreiben, stöbern ☐ Für die Schule arbeiten ☐ Sonstiges _____

12. Warst du schon einmal bei einer Kinderveranstaltung in der Stadtbibliothek?

Wählen Sie alle zutreffende Antworten aus

- ☐ Ja, bei einer Klassenführung ☐ Ja, bei einer Vorlesestunde ☐ Ja, bei Heiß auf Lesen
☐ Ja, bei einem Kindertheater (im Alten Schlachthaus) ☐ Nein
☐ Sonstiges _____

13. Ist es schon mal passiert, dass dich in der Stadtbibliothek etwas stört oder ärgert?

Wenn ja, was war das?

Markieren Sie nur ein Oval

- ☐ Nein ☐ Ja und zwar _____
-
-

14. Wenn du dir die Kinderbibliothek vorstellst/anschaut – was würdest du dir noch wünschen?

Markieren Sie nur ein Oval

- ☐ Nichts ☐ Sonstiges _____
-
-

15. Möchten Sie als Elternteil noch eine Anregung geben oder aus Ihrer Sicht die Antworten Ihrer Kinder ergänzen?

16. Wie alt bist du?*

17. Junge oder Mädchen?*

Markieren Sie nur ein Oval

☐ Junge

☐ Mädchen

Umfrage beendet, vielen Dank!

Anlage 2 – Auswertung offene Fragen

10. Was gefällt dir an der Stadtbibliothek?

(viele) Bücher	116
Bestimmte Medien	35
ausleihen	23
Große Auswahl/Sortiment	20
Filme/DVDs	18
CDs	17
Alles	17
Bilderbuchzug	10
vor Ort lesen	10
Leise/Ruhe	8
Comics	6
Sessel, Sofa, Sitzsack	6
Stöbern/in Ruhe Bücher anschauen	5
Sonic Chair	5
3ter Stock/Kinderabteilung	4
Für Referate ausleihen	4
Sitzmöglichkeiten	4
Bunt/schön (alles aus Glas)	4
Aufzug	3
(schöne) Atmosphäre	3
Alles ordentlich sortiert	2
Computer/Konsolenspiele	2
Klassenführung	2
Haal-Geist	2
Kostenlos	2
Schön warm	2
Einfachnennungen	
Gruppe C Bücher	Hilfe bei Suche (Personal)
JuBi	HAL
Weiß ich nicht	Tonies ausleihen
Man findet immer was	Separat KiJu und Erwachsenenabteilung
Dass man Bücher nicht kaufen muss	OPAC (Suchmöglichkeit)

Medienauswahl und Ausleihmöglichkeit – 261

Atmosphäre - 32

Bestimmte (Sitz-) Möbel – 25

13. Ist es schon mal passiert, dass dich in der Stadtbibliothek etwas stört oder ärgert? Wenn ja, was war das?

Ja	Nein
35	241

Bücher/Medien waren entliehen	9
Zu laut/Kinder schreien herum	6
Es gab bestimmte Bücher nicht	4
Zu viele Kinder da/zu voll	2
Kind wurde geärgert	2
Von bestimmten Medien zu wenig	2

Einfachnennungen

So weit oben (3.Stock)	Findet Bücher nicht
Buch versteckt („verfügbar“ aber nicht im Regal)	Konnte Bücher nicht ausleihen (Kochbuch von 13 Jährigen)
Ausleihgebühr für manche DVDs	Wenn Sonic Chair belegt ist
Dass man leise sein muss	CDs zerkratzt

14. Wenn du dir die Kinderbibliothek vorstellst/anschaut – was würdest du dir noch wünschen?

118 Kinder haben Wünsche geäußert (von 247 Kindern)

Bestimmte Medien	40
Mehr Sitzgelegenheiten: Sitzsäcke/Minisofa/weiches Sofa/zweiten Sessel/viele Kissen	13
Hörstation für Cds/Abspielstation für DVDs (1x)	9
Elektronische Geräte/Tablet/Konsole in Bib (Playstation/Wii) GamerZone	7
Spielsachen/Brettspiele	5
Spielecke	5
Besseres Leitsystem/anders sortieren/nach Themen sortieren/übersichtlich	5
Alte Bücher mit neuen ersetzen/neue Bücher	3
Hängematte	3
Sonic Chair für Kinder/Sonic Chair oben	2
Gemütliche Kuschecke	2
Ponypferd zum draufsitzen/Einhorn	2
Aufzug schon ab 6/Schnellerer Aufzug	2
Dubletten	2

Höhle/Spielhaus	2
Einfachnennungen	
Weniger Sachbücher	Kletterhaus
Im Sommer Ventilator	Getränke
Auch nicht so populäre Buchreihen	Auch Ew-Medien ausleihen dürfen
Sitzplätze anders aufstellen	Aufzug soll nicht stecken bleiben
Kinderabteilung weiter unten	Mehr Regale
„Toilettenweg“ besser verkleiden	Rutschbahn
Leiser	Lesecke
Bücher verfügbar / auf richtiger Sprache	Mehr Plakate aufhängen
Keine gruseligen Bilder bei den Erwachsenen wenn man hochläuft (Comic Ausstellung)	Toniebox in KiJu
Bunt (Boden o. Wände)	Extra Bereiche für kleinere und ältere Kinder
Lauter sein dürfen	Immer jemand da, der vorliest (Personal)
Süßigkeiten	Hüpfburg

15. Möchten Sie als Elternteil noch eine Anregung geben oder aus Ihrer Sicht die Antworten Ihrer Kinder ergänzen?

46 Eltern von Nutzern hatten eine Anregung/Ergänzung

Alles gut / wunschlos glücklich / (sehr) zufrieden	15
Bilderbücher sortieren	4
Bestimmte Medien mehr	3
Brettspiele zum ausleihen oder wenigstens in Bib	2
Mehr Tonies (immer entliehen)	2
Spielsachen/Spielecke für Kleine	2
Mehr „offene“ Angebote (ohne Anmeldung)	2
CDs sind zerkratzt und Leute trauen nicht das zu sagen (Evtl. Hinweis dass sie sich trauen)	2
Im Sommer zu heiß	2
Trinken erlauben (v.a. im Sommer)	2
Mehr Lesecken (Sessel immer belegt)	2
Einfachnennungen	
Mehr Hörbücher für Kinder in Onleihe	Professionelle Märchenerzähler
CD/Hörspielstation	OPAC kompliziert (SZW&SZO Ergebnisse)
Rückzugsort z.B. Höhle	Positives Feedback zur neuen Sitzgruppe aus roten Würfeln
Bibführung nicht nur Montags	Bib Kinderfreundlich

Vorlesestunde nicht nur Samstags	Pappbilderbücher ganz nach unten stellen
Veranstaltungen Samstag nachmittag	Zu laut; Kinder schreien (Vlt. Pssst-Schilder)
Mehr Frontpräsentation der Bücher	Flohmarkt ist super
Mehr Bücher für ganz Kleine	Gut dass wir Tonies haben
WC weit weg von Kiju aus	